

Die „Volkswacht“ erscheint täglich nachmittags um 5 Uhr Sonntag und ist durch die Expedition, Markt-Correspondenz, 20, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.50, pro Woche 25 Pf. Postgebühren 25 Pf.

Volkswacht

für Schlessien, Polen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 62.

Sonnabend, den 14. März 1903.

14. Jahrgang.

Was uns Karl Marx ist.

Zwanzig Jahre ist es her, daß Karl Marx seine Augen für immer geschlossen. Die Arbeiter der ganzen Welt schienen sich an sein Andenken zu feiern; aber nicht als einen Toten feiern sie ihn, sondern als einen Lebendigen.

In der Tat, nie ist von einem Manne mehr lebendige, wirkende Kraft ausgeht, als von diesem Toten ausgeht, dessen Gedanke heute das Denken der Arbeiterklasse aller Länder beherrscht und durchdringt. Mit jedem Jahre mehr wird das Bewußtsein der Weltgeschichte diesen Faktus und so wächst in demselben Maße noch heute der Einfluß des Denkens, der ihm zuerst die Erkenntnis seiner selbst gebracht, der ihm die Bedingungen seiner Existenz, die Befehle seiner Entwicklung enthüllt, der ihm die Ziele seiner Kämpfe gezeigt hat. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit Karl Marx im kommunistischen Manifest den Weckruf der Arbeiterklasse hinausgerufen und noch heute tönt das Echo nach, aus immer gewaltigerem Nachdrang.

Der Sozialismus war ein Ausruf, ein Hilferuf, eine Forderung. Heute ist der Sozialismus eine selbstbewußte Politik der Arbeiterklasse geworden, eine Politik, die auf einer deutlichen Erkenntnis der Bedingungen der wirtschaftlichen Entwicklung fußt, die die Mittel kennt und abwägt, die die Arbeiterklasse zu Gebote stehen und die den Weg kennt, den sie zu gehen hat. Daß dem so ist, das hat das Proletariat vor allem Marx und Engels zu danken.

Zwei Namen sind es, die die Brücke schlagen vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert: Darwin und Marx. Sie haben die tiefsten Furchen gegraben in die Gehirne der heute lebenden Generationen, sie haben unsere ganze Vorstellungswelt umgewälzt und neu geordnet. Darwin hat die Naturgeschichte zur Naturgeschichte umgeschaffen, hat uns als organische Wesen als einen Werdegang erkennen gelehrt. Marx zerstörte den Aberglauben an die Ewigkeit der Eigentumsordnung und der Wirtschaftsverhältnisse und zeigte sie als geschichtlich bedingt von der Entwicklung der Produktionsweise, die ihrerseits von der Entwicklung der materiellen Produktionskräfte bestimmt wird. Die Entfaltung der Produktivkräfte ist der Untergrund der Geschichte der Gesellschaft. Nichts ist nicht in ihr als das Werden und Vergehen ihrer Lebensformen. Immer wieder rebelliert das Werden gegen das Gewordene, in Eigentumsformen und Herrschaftsverhältnissen. Die wirtschaftliche Entwicklung gestaltet die Geschichte der Gesellschaft zu einer Geschichte der Kämpfe von Klassen, die Träger der wirtschaftlichen Gegensätze sind.

Die moderne Industrie hat die Bourgeoisie zur herrschenden Klasse gemacht und ihre Lebensbedingung ist, daß sie schneller als zuvor den ganzen Produktionsapparat, damit aber die Eigentumsverhältnisse und die gesellschaftlichen Verhältnisse umwälzt. Mehr und mehr verschwindet die Selbständigkeit der Mittelschichten, d. h. wenn sie nicht ins Proletariat abtauchen, in offene oder verhängte Abhängigkeit von der Kapitalistenklasse geraten. Immer mehr häuft sich der Reichtum in den Händen weniger, immer geringer wird im Verhältnis zu dem ungeheuren Anschwollen der Produktion der Anteil der arbeitenden Massen. Aber die Entwicklung treibt die Kapitalisten zum Kapitalismus und die kapitalistische Form des Eigentums hinaus. Es entwickelt sich die gegenständliche Form des Arbeitsprozesses auf stets wachsender Basis, die bewußtlose technologische Anwendung der Wissenschaft, die planmäßig gemeinsame Ausbeutung der Erde, die Verwandlung der Arbeitsmittel in nur gemeinsam verwendbare Arbeitsmittel und die Defonometrisierung aller Produktionsmittel durch ihren Gebrauch als gemeinsame Produktionsmittel zu kombinierter, gesellschaftlicher Arbeit.

Der Kapitalismus selbst schafft die objektiven Bedingungen für seine Ueberwindung, und noch mehr, er schafft die subjektiven Bedingungen, durch die das Proletariat sein Bewußtsein werden muß: Schulung, Vereinigung, Organisation der Arbeiter, „Organisation der Arbeiter zur Klasse und damit zur politischen Partei.“ In den ersten Stadien schon kommt es zu Kämpfen; von nun an liegt die Arbeiter, aber nur vorübergehend, die eigentliche Resultat ihrer Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Organisation der Arbeiter. Die Organisation wird jeden Augenblick wieder gesprengt durch die Konkurrenz unter den Parteien selbst, aber sie erhebt immer wieder, stärker, fester, höher. Sie erzwingt die Anerkennung der Interessen der Arbeiter in Gesamtsform. Jeder dieser Erfolge aber ist ein Schritt zum Ziele zu.

Alles das hat längst aufgehört die Lehre eines einzelnen Mannes zu sein, es ist in Fleisch und Blut des kämpfenden Proletariats übergegangen und so erfüllt und angezogen werden wir uns mit den Gedanken, die Marx zuerst gedacht, es ist unmöglich ist, festzustellen, was in uns von ihm herkommt. In dem Werke von Marx war Vieles vergangen, und seine ewigen Regenerenten bemühen sich unermüdet

um die Schlacht, die der Verlauf der Geschichte aus ihm ausgeschieden. Marx war eben nicht nur der kühne Denker, der zuerst einen geschichtlichen Prozeß in seinem Wesen erkannte, sondern er war auch das Kind seiner Zeit, unterworfen jedem Irrtum in der Schätzung von Gewicht und Dauer der augenblicklichen Ereignisse. Und überdies war er ein leidenschaftlicher Kämpfer, der selbst handlungsfähig, und mit jedem Nerve beteiligt an dem Drama, das zu seinen seine Tat war.

So hat der dreißigjährige Marx das Manifest einen Geschichtsverlauf in genialer Verkürzung gesehen, dessen Klappen sich als weit, ach allzuweit, auseinanderlegend erweisen sollten. Aus einer mit einem Fleißes sondergleichen aufgehäuften Fülle von Tatsachen hat er das Bewegungsgesetz des Kapitalismus abgeleitet, aber hat freilich nicht alle Erscheinungen vorhergesehen, in denen sich dieses von ihm erkannte Gesetz durchsetzen sollte. Marx war ein Seher, ein unerschütterlicher Wahrer zu sein, hat er nie beansprucht.

Das letzte Wort von Friedrich Engels, das man oft sein Testament genannt hat, war jene berühmte Vorrede zu den „Klassenkämpfen“, die mit einem bewundernswürdigen Mut zur Wahrheit alle bisherigen Anschauungen über proletarische Taktik revidiert. Dem „Manifeste“, dessen Schluß gelaunt hatte: „Die Kommunisten erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewalttätigen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnungen“, dem stellt Engels die Tatsachen der Geschichte gegenüber und kommt zu dem Schluß: „Die Geschichte hat uns

Mittel als bei den ungesäglichen, dem Umsturz.“ Und schon 1871 schrieb Marx im „Bürgerkrieg“: „Die Arbeiterklasse hat keine fix und fertigen Utopien durch Volksbeschluß einzuführen. Sie weiß, daß sie lange Kämpfe, eine ganze Reihe geschichtlicher Prozesse durchzumachen hat, durch welche die Menschen wie die Umstände gänzlich umgewandelt werden. Sie hat keine Ideale zu verwirklichen, sie hat nur die Elemente der neuen Gesellschaft in Freiheit zu setzen, die sich bereits im Schoße der zusammenbrechenden Bourgeoisgesellschaft entwickelt haben.“

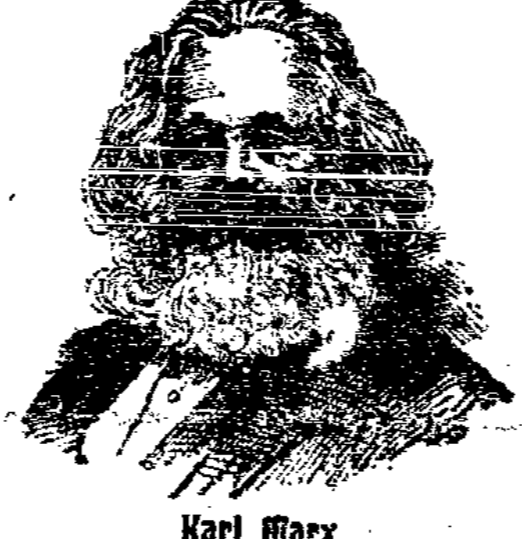
„Lange Kämpfe, eine ganze Reihe geschichtlicher Prozesse“ — wie viel davon liegt hinter uns, wie viel steht uns noch bevor? Wer will es ermesen! Das Proletariat ist ein Stück vorwärts gekommen in den zwanzig Jahren, die seit Marx' Tode verfloßen. Das Kampffeld hat sich erweitert, der Schauplatz seiner Geschichte umfaßt nicht nur Europa und Amerika, sondern schon heute Australien und Afrika und morgen auch Asien. Die politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Organisation hat die vorgeschrittenen Schichten des Proletariats zu gemeinsamem, planmäßigem Handeln fähig gemacht, fortgesetzt gliedern sich verspätete Schichten in das große Kampffeld ein, das vom Klassenbewußtsein zusammengehalten, von den Zielen der Klassenpolitik geleitet wird. Es steigt die materielle und geistige Lebenshaltung des Proletariats, es wächst seine Kampffähigkeit.

Andere sind die Mittel des Kampfes geworden, andere die Maßstäbe, nach dem seine Erfolge bemessen werden, die da und dort nicht in gewaltigen Entscheidungsschlachten, sondern in zäher, rastloser Arbeit der Uebermacht der herrschenden Klassen abgerungen werden.

So möge denn dieser Gedanktag ein Anlaß sein, daß wir von unserer Tagesarbeit aufsehen und wieder einmal ins Weite blicken. So am Besten feiert die Arbeiterklasse ihren Meister Karl Marx, der ihrer Not die Sprache, ihren Kämpfen die Würde, ihrem Ringen die Siegesicherheit gegeben hat.

Karl Marx wurde am 5. Mai 1818 als ein Sohn des Justizrats Heinrich Marx in Trier geboren, besuchte das Gymnasium daselbst und bezog 1835 die Universität zu Bonn. Doch blieb er hier nur ein Jahr, es zog ihn nach Berlin. Bevor er nach Berlin ging, tat Marx einen für sein Leben bedeutsamen Schritt; ohne Wissen ihrer Eltern und nur mit — übrigens schwer erkämpfter — Einwilligung seiner eigenen Eltern, verlobte er sich mit dem „schönen Mädchen von Trier“, der um 4 1/2 Jahre älteren Jenny von Westphalen.

Seinem Wunsch, eine Universitätsprofessur zu erreichen, mußte er aufgeben, als er sah, wie man seinen Freund Bruno Bauer wegen seiner freien Bestimmung versetzte und schließlich seines Amtes enthob. Er nahm also Abschied von dem Vorhaben, und Bruno Bauer war es, der einen neuen Plan ausarbeitete. Karl Marx sollte Schriftsteller, Journalist werden. Bauer sah in Marx den besten Gehilfen in seinem Kampfe um die Gedankenfreiheit in deutschen Ländern, die dem Absolutismus abgerungen werden mußte. Arnold Ruge's „Deutsche Jahrbücher“ sollten der Ort sein, von wo aus der Kampf geführt werden sollte. Aber schon Marx' erster größerer Beitrag konnte darin nicht veröffentlicht werden. Das Wüten der preussischen Zensur hat ihn unmöglich gemacht. Marx wurde Redakteur der „Rheinischen Zeitung für Handel, Gewerbe und Politik“. Im Winter von 1842 wurde ihm die Redaktion eines der hervorragendsten Blätter übertragen. Hier lernte er zuerst Friedrich Engels kennen. In der „Rheinischen Zeitung“, die der preussische König mit seinem persönlichen Eifer verfolgte, sollte Marx nicht die gewünschte Gelegenheit zum eingehenden Studium des Sozialismus finden, doch gab er schon damals bei jeder Gelegenheit seinen Sympathien für die arme, politische und sozial beständige Menge Ausdruck. In der Nummer vom 18. März 1843 fanden die Leser der „Rheinischen Zeitung“ folgende Notiz: „Unterschiedener erklärt, daß er der jetzigen Zensurverhältnisse wegen aus der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ ausgeschieden ist. Dr. Marx.“ Dieser Erklärung gingen schwere Kämpfe voraus. Zwei Wochen nach dem Austritt Marx' ging das Blatt ein. Marx folgte einer Aufforderung Ruges, an seinen Lehrbüchern mitzuarbeiten. Die Redaktion sollte nach Paris übersiedeln und die Zeitschrift dort als „Deutsch-französische Jahrbücher“ weiter erscheinen. Bevor Marx nach Paris ging, führte er am 19. Juni sein Braut heim und gleich in den ersten Wochen wurde das Ehepaar von schweren Sorgen heimgesucht. Doch erwies sich Frau Jenny Marx — nicht nur damals übrigens — als eine verlässliche Stütze für ihren Mann. Ohne es wirklich zu ahnen, gingen nun die beiden Eheleute in ein siebenjähriges Exil, voll Sorgen und Schmerzen, vollummer und Not.



Karl Marx.

Seinem Wunsch, eine Universitätsprofessur zu erreichen, mußte er aufgeben, als er sah, wie man seinen Freund Bruno Bauer wegen seiner freien Bestimmung versetzte und schließlich seines Amtes enthob.

Er nahm also Abschied von dem Vorhaben, und Bruno Bauer war es, der einen neuen Plan ausarbeitete. Karl Marx sollte Schriftsteller, Journalist werden. Bauer sah in Marx den besten Gehilfen in seinem Kampfe um die Gedankenfreiheit in deutschen Ländern, die dem Absolutismus abgerungen werden mußte. Arnold Ruge's „Deutsche Jahrbücher“ sollten der Ort sein, von wo aus der Kampf geführt werden sollte. Aber schon Marx' erster größerer Beitrag konnte darin nicht veröffentlicht werden. Das Wüten der preussischen Zensur hat ihn unmöglich gemacht. Marx wurde Redakteur der „Rheinischen Zeitung für Handel, Gewerbe und Politik“. Im Winter von 1842 wurde ihm die Redaktion eines der hervorragendsten Blätter übertragen. Hier lernte er zuerst Friedrich Engels kennen.

In der „Rheinischen Zeitung“, die der preussische König mit seinem persönlichen Eifer verfolgte, sollte Marx nicht die gewünschte Gelegenheit zum eingehenden Studium des Sozialismus finden, doch gab er schon damals bei jeder Gelegenheit seinen Sympathien für die arme, politische und sozial beständige Menge Ausdruck. In der Nummer vom 18. März 1843 fanden die Leser der „Rheinischen Zeitung“ folgende Notiz: „Unterschiedener erklärt, daß er der jetzigen Zensurverhältnisse wegen aus der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ ausgeschieden ist. Dr. Marx.“ Dieser Erklärung gingen schwere Kämpfe voraus. Zwei Wochen nach dem Austritt Marx' ging das Blatt ein. Marx folgte einer Aufforderung Ruges, an seinen Lehrbüchern mitzuarbeiten. Die Redaktion sollte nach Paris übersiedeln und die Zeitschrift dort als „Deutsch-französische Jahrbücher“ weiter erscheinen.

Bevor Marx nach Paris ging, führte er am 19. Juni sein Braut heim und gleich in den ersten Wochen wurde das Ehepaar von schweren Sorgen heimgesucht. Doch erwies sich Frau Jenny Marx — nicht nur damals übrigens — als eine verlässliche Stütze für ihren Mann. Ohne es wirklich zu ahnen, gingen nun die beiden Eheleute in ein siebenjähriges Exil, voll Sorgen und Schmerzen, vollummer und Not.

In Paris wurde Marx bald mit den dort wohnenden deutschen Flüchtlingen bekannt. Besonders innig war die Freundschaft mit Heinrich Heine, und durch ihn wurde Marx auch in den Kreis der Leute eingeführt, die an dem in Paris erscheinenden Blatte „Der Vorwärts“ mitgearbeitet haben.

Die Regierung mußte es bei den französischen Ministern durchsetzen, daß Marx im Januar 1845 ausgewiesen wurde. Doch daran hatte die Nachsicht der preussischen Regierung nicht genug, sie verfolgte ihn weiter und weiter. — Marx flüchtete nach Brüssel. Er konnte er keine Wohnung bekommen, so lange er nicht für ein Jahr vorhin die Zins bezahlte. Engels half ihm aus. War es doch zu der Zeit bereits Marx' bester Freund geworden, vor allem wegen der übereinstimmenden Anschauungen. Marx und seine Frau gingen ungeborenen Mutes ins neue Exil.

In Brüssel gründete Marx einen deutschen Arbeiterbildungsverein, in dem er selbst Vortrüge und Lehrkurse abgab. Im Winter des Jahres 1846 bekam Marx Besuch: ein Abgeordneter des „Bundes der Gerechten“, der Organisation deutscher Kommunisten, der Uhrmacher Josef Woll kam, ihn im Namen des Bundes zum Eintritt aufzufordern. Marx kannte den Bund von Paris her, er interessierte sich immer für ihn. Bei dem nächsten Kongresse sollte Marx seine Anschauungen dem Bunde darlegen. Dies geschah im August 1847; im Dezember desselben Jahres beschloß ein neuerlicher Kongreß des nunmehrigen „Kommunistenbundes“ die Veröffentlichung der von Marx und Engels entworfenen Proklamation, damit die Forderungen der Kommunisten der Öffentlichkeit dargelegt werden. Diese Proklamation ist das berühmte „Kommunistische Manifest“, das mit seiner erhabenen Kampfarole „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ die Proletariatklasse aller Länder zum selbständigen Handeln gewacht hat.

Das „Kommunistische Manifest“ ist heute noch eine der besten Agitationschriften der Arbeiterpartei, eine Schrift, deren Gedankenreichtum auch von den Gegnern des Sozialismus anerkannt wird. Der moderne Sozialismus hielt einen glänzenden Einzug in Europa, das „Manifest“ war sein Herold. Das neunzehnte Jahrhundert hatte ein Ereignis, hatte sein Ereignis: das moderne Proletariat ward geboren, und ihm auch ein schärfes Schwert in die Hand gegeben, seine Lage mit eigener Kraft zu verbessern. Auch in Brüssel blieben Marx die Sorgen um das Leben treu. In arbeitslosen Verhältnissen verbrachte er die drei Jahre seines dortigen Aufenthaltes, bis er beim Ausbruch der Februar-Revolution erst verhaftet, dann ausgewiesen und — fast gleichzeitig — von der republikanischen Regierung Frankreichs mit einem äußerst schmeichelhaften Schreiben zurückberufen wurde.

Dies der Brief: „Waderer, treuer Marx! Der Boden der französischen Republik ist ein Acker der Freiheit. Die Diktatur hat Sie verbannt, das freie Frankreich öffnet Ihnen wieder sein Pforten, Türen und allen denen, welche für die Sache, alle Völker vereint kämpfen.“

Der Boden der französischen Republik ist ein Acker der Freiheit. Die Diktatur hat Sie verbannt, das freie Frankreich öffnet Ihnen wieder sein Pforten, Türen und allen denen, welche für die Sache, alle Völker vereint kämpfen.

Jeder Repräsentant der französischen Regierung sollte sein Amt in diesem Sinne führen. Bräuderlichen Gruß!

Ferdinand Flocon, Mitglied der provisorischen Regierung.

Mary folgte dieser Einladung, kaum daß er das Gr. Auznis verlassen hatte. Nun aber überführten sich förmlich die Ereignisse. Wien brachte am 13. März der Welt eine Ueberraschung, Berlin erhob sich, wie ein Kausseur verbreitete sich die revolutionäre Bewegung. Mary eilte von Paris nach Köln und wurde Chefredakteur des neugegründeten großen demokratischen Blattes „Neue Rheinische Zeitung“.

Dieses Blatt war ein würdiger Nachfolger der „Rhein. Zig.“ Mary hat im „tolleu Jahr“ mit seinem Stabe großartig geleistet an Organisierung des Kampfes. Zweimal angeklagt, wurde er beidermal freigesprochen, was besonders bedeutsam war bei einem Prozesse wegen Aufreizung, begangen durch die tägliche auffallende Veröffentlichung des Parlamentsbeschlusses: Keine Steuern mehr zu zahlen.

Kaum ein Jahr dauerte die Herrlichkeit; als „lästiger Ausländer“ wurde Mary im Sommer des Jahres 1849 aus Preußen ausgewiesen, ging nach Frankreich, wo man ihn aber einen besten Nutzen Wohnsitz zuweisen wollte, weswegen er schließlich England zum Aufenthaltsort gewählt hat.

So manig diese Tatkraft ist, so bezeichnend es für die damaligen Verhältnisse auch sein mag, daß ein Mary aus seinem Vaterlande vertrieben wurde, so viel mehr steht für den Sozialismus war diese letzte Wanderfahrt ein glücklicher Zufall. Nur in England konnten Werke, wie die „Kritik der politischen Ökonomie“ und das „Kapital“ entstehen.

In der ersten Zeit seines dortigen Aufenthaltes hatte Mary die Schwere des Verfalls gegen die Kommunisten zu bestehen, dann ließ das Schicksal unerbittlich auf ihn ein, kurz, es war kein ruhiges Leben. In England vollendete Mary seine großen Lebenswerke und schloß am 14. März 1883 seine Augen für immer. Gleich nach dem Tode schickte dann Engels einen Brief an Liebknecht, in dem er sagt:

Der größte Kopf der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hat ausgelebt.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag war am Freitag wieder einmal beschlußunfähig. Bis zu dem Zeitpunkt indeffen, da die Konstituierung dieser bedauerlichen Dailache dem Schaffensdrange des hohen Hauses ein Ziel setzte, arbeitete der Reichstag mit einem wahren Hecceus, erledigte den Rest des Budgets, trat den Etat des Militärgerichts im Handumdrehen ab, verabschiedete im Kluge das Ordinarium des Marineetat: wurde doch Herr v. Tirpitz das Gebalt debattieren berichtigt; ein seltener Fall in der parlamentarischen Geschichte! Es ist indessen auch am Freitag gearbeitet wurde: Die Schmelzzeit verhinderte nicht, daß Dr. Meisch ein paar Überseigen empfing. Siehe darüber den ausführlichen Bericht.

Wo bleibt das Klosettgejeß? fragt die ultramontane „Acht. Volksz.“

Nachdem der Reichstag bestimmt die Aenderung des Wahlrechts angelehnt, und Staatssekretär Graf v. Bismarck mit so durchschlagendem Glücke die Wahlrechtsfrage einer billigen Lösung des Wahlrechts hat vorgeführt, kann die Regierung nicht mehr vor dem Vorn der Schirmherrscher zurückweichen, ohne sich um einen Kredit zu bemühen. Gekommen ist die Aenderung der Verfassung dem Reichstag zu bringen, der Reichstag muß dem Reichstagsbeschlusse einhellig zustimmen. Graf v. Bismarck ist mit Recht der Meinung, daß die Verfassung nicht geändert werden kann, wenn die Wahlrechtsfrage nicht im Reichstagsbeschlusse verhandelt wird. Es wäre doch geradezu erbsüßlich, wenn die Verfassung nicht geändert werden könnte, während die Wahlrechtsfrage im Reichstagsbeschlusse verhandelt wird. Die Regierung muß jetzt in der Tat aus ihrer Verantwortung der Verfassung heraus, eine Klärung zu suchen.

Ego ego — Erst komme ich!

Roman von Carl v. Holzgogen.

„Guten Morgen!“ rief er, als er den ersten Blick auf den Mann warf, der vor ihm stand. „Guten Morgen!“ antwortete der Mann. „Wie geht es Ihnen?“ „Gut,“ sagte der Mann. „Aber Sie sehen nicht glücklich aus.“ „Nein,“ sagte der Mann. „Ich bin nur ein wenig müde.“ „Müde?“ „Ja,“ sagte der Mann. „Ich habe heute viel gearbeitet.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“

das Geschrei und die Intrigen der Konservativen. Und sie läte gut, zugleich noch ein Zweites damit zu verbinden, nämlich den eudrängigen Termin für die Reichstagswahlen festzusetzen, damit das Hin- und Herreden ein Ende hat.

Wenn es gegen die Sozialdemokratie geht, lügt die „Freis. Zig.“, daß die Balken biegen. Jetzt veröffentlicht das Blatt einen Artikel über das Thema: Krankenkassen und Ärzte und bemerkt dabei:

Im Interesse eben der Kranken wie des Standes der Ärzte wird deshalb die freie Arztwahl verlangt in der Weise, daß es den Krankenkassen überlassen bleibt, sich den Arzt zu wählen unter denjenigen Ärzten des Ortes, die sich bereit erklärt haben, zu den gemeinschaftlich mit dem Krankenvorstand beschlossenen Bedingungen Dienste zu leisten. Die Sozialdemokratie ist natürlich gegen die freie Arztwahl.

Nirgends wird so dringend der Ruf nach der freien Arztwahl erhoben als in der sozialdemokratischen Presse. Viele der sogenannten „sozialdemokratischen“ Krankenkassen haben dieselbe schon eingeführt und wenn es anderen noch nicht gelingt wegen der finanziellen Schwierigkeiten, so bedauern dies die Sozialdemokraten am lautesten. Aber was schert das die „Freis. Zig.“ Sie wird weiter schwindeln.

Der unparteiische Vallerstrem, Jubel und Pauli. Ueber die Haltung, die der Reichstagspräsident Graf Vallerstrem in der Sitzung des Reichstages bei dem Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten Jubel und Pauli beobachtet hat, schreibt die „Völkische Zeitung“:

Der Präsident des Reichstages, Graf Vallerstrem, hat dem konservativ-antidemokratischen Abgeordneten Pauli gestattet, von dem Abgeordneten Jubel zu sagen: „Er ist der Mann, der sich von mir beiraten lassen würde.“ Und später hinzu setzen: „Er hätte sich für überflüssig, sich weiter mit Herrn Jubel einzulassen.“ Es bezieht sich nicht auf ein Gefühl, was ich mit dem Namen Jubel bezeichnen möchte.“ Graf Vallerstrem versäumte es, dagegen mit einem Ordnungsruf einzuschreiten. Als aber der Abgeordnete Jubel erwiderte, Herr Pauli sei hinaus gegangen, „er ist zu feige, die Antwort darauf entwerfen zu nehmen, denn er hat keinen Grund“, erob sich Graf Vallerstrem und rief Herrn Jubel wegen des Ungehorsams „feige“ zur Ordnung.

Wir glauben, daß diese ungleiche Behandlung der beiden Redner durch den Präsidenten bei allen unbefangenen Zuhörern und allen politischen Gesinnungen erregen muß. Der Abgeordnete Jubel stand in der Abwehr, und er hat nicht schäfer gesprochen als sein Angreifer. Selbst wenn man die Unbilligkeit, daß ein Abgeordneter sich von Amtsinhabern erlauben darf, als parlamentarisch erlaubt ansehen will, müßte man den Ausdruck „feige“ mindestens als unanständig erachten, wie den Ausdruck „Verräther“. Das Verwerfen des Jubel wäre nur dann möglich, wenn er den Ausdruck „feige“ nicht gebrauchte. In diesem Falle darf erwidert werden, daß er Anstandslos und ohne weiteres die Verabschiedung des Reichstages beantragt hätte. Das ist ein offenes Gebot der Unparteilichkeit.

Wer glaubt denn noch an die Unparteilichkeit Vallerstrem?

Ultramontane „Bildung“. Eines der frömmsten Zentrumsblätter, der „Regensb. Anz.“, hat ergründet, weshalb im Böhmenlande jüngst die Erde gebebt hat. In der „Augsb. Abendztg.“ liest man darüber:

Man hört? Die ultramontanen Arbeitervereine haben dem Kaiserlichen Hofe und dem Reichstag eine Petition eingereicht, die den Reichstagspräsidenten für die Verabschiedung des Reichstages und die Verabschiedung des Reichstages anerkennen. Das ist der wahre Grund, weshalb im Böhmenlande jüngst die Erde gebebt hat.

Wieder einmal ein Bröckchen dessen, was der Ultramontanismus seinen gläubigen Schülern zu bieten mag.

Dem Reichstage ist eine Kopie zur Seemanns-...

Mag martens tag. Die Reichstagskommission des Reichstages hat den Reichstagspräsidenten für die Verabschiedung des Reichstages und die Verabschiedung des Reichstages anerkennen. Das ist der wahre Grund, weshalb im Böhmenlande jüngst die Erde gebebt hat.

empfohlen die Aushebung der Mittagspause auf anderhalb des Verbot des Aufenthalts in den Betriebsräumen während der Mittagspause und die obligatorische Einweisung der Arbeiter in die Arbeiterkassen.

Im Abgeordnetensaal wurde am Freitag zur Interpellation der Konservativen verhandelt, welche die Frage trug, warum die Einbringung des seit geraumer Zeit als anerkannter und wiederholt vom Abgeordnetensaal genehmigten Schuldotationsgesetzes, durch welches die gegenwärtigen und unzureichenden in der Verteilung der Schuldotationsstellen, noch nicht erfolgt ist.

Die Debatte hatte das immerhin erfreuliche Ergebnis, die Konservativen wie das Zentrum allmählich darüber klar zu werden, daß ein neues Schulgesetz auf sogenannter christlicher Basis nach dem Muster des preussischen, bei der gegenwärtigen Stellung der Parteien keine Aussicht auf Verabschiedung beider Parteien in dieser Erkenntnis soweit gekommen, sich mit einem sogenannten Schuldotationsgesetz begnügen zu lassen.

Aus Regierungskreisen. In dem Diner, welches Reichstagspräsident stattfand, und zu dem sich der Kaiser anwesend hatte, unter anderem Admiral Hollmann, Ministerialrat Dr. Althoff, die General-Inspektoren Faber und Dryander und die Professoren Deligisch und Stadler anwesend.

Ueber die Regierung beklagt sich bitter die „Acht. Volksz.“, daß dieselbe in der letzten Sitzung des Reichstages einen Druck ausgeübt habe, um den Bund der Landwirte abzubrechen und umsonst agrarischen Standpunkt einfach abzuleugnen. Der Landwirt tut der Regierung deshalb kund und zu wissen, daß er Kandidat, welche nicht die bestimmte Erklärung abgegeben hat, auf dem wirtschaftspolitischen Boden des Bundes der Landwirte, keinerlei politische Wahlunterstützung zu leisten lassen. Die Drohung ist fürchterlich.

In den Vorgängen im Kadettenkorps in München. Die „Acht. Volksz.“ schreibt: Bisher war es das die Kadetten des Kadettenkorps gestattet wurde, den Kadettenkorps nachmittags im Kreise ihrer Angehörigen zuzubringen. In diesem Jahre nun wurde diese Vergünstigung zum ersten Male verweigert. Einige der jungen Herren veranlaßte das Kadettenkorpsverbot zu ordnungswidrigen Benehmen, wobei Fenster zertrümmert wurden.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. In parlamentarischen Kreisen nimmt man, wie ein Blatt wissen will, an, daß die Beschlußfassung im Bundesrat zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hinausgeschoben wird, da im Augenblick auf eine Mehrheit im Bundesrat die Aufhebung nicht mit Sicherheit gerechnet werden könne. Sollte sich diese Meinung bestätigen, so wird das Bundesgesetz für die Jesuiten aufgehoben.

Entschädigung unschuldig Verhafteter. Aus dem Reichstagsbeschlusse über die Verurteilung des Justizministers v. Bismarck geht hervor, daß die Regierung habe dem Bundesrat die Entschädigung unschuldig Verhafteter vorgeschlagen. Derselbe unterliege zur Zeit der Entscheidung im Ausschusse. Abg. Ulrich begrüßte dieses Vorgehen. Die Regierung habe die Entschädigung unschuldig Verhafteter vorgeschlagen. Derselbe unterliege zur Zeit der Entscheidung im Ausschusse. Abg. Ulrich begrüßte dieses Vorgehen.

In Schwarzburg-Rudolstadt hat sich der Bund der Landwirte gewährt, die Kandidatur Vallerstrem zu unterstützen. Dieser hat infolge der Annahme der Kandidatur abgetreten. Das ist der Fall vom Hause Wangenheim für die freisinnige Partei.

Mit dem schlichten Mann aus der Werkstatt. In der Sitzung des Reichstages wurde die Kandidatur Vallerstrem für die Freisinnigen Partei vorgeschlagen. Der Reichstagspräsident hat die Kandidatur abgetreten. Das ist der Fall vom Hause Wangenheim für die freisinnige Partei.

Hensburg. Die liberalen Parteien haben sich auf die Kandidatur des jungen Juristen Dr. Schröder für die Freisinnigen Partei vereinigt. Der Reichstagspräsident hat die Kandidatur abgetreten. Das ist der Fall vom Hause Wangenheim für die freisinnige Partei.

Greifmünde. Der Bändlerdirektor Dr. Fahn ist am 14. März 1883 in Greifmünde gestorben. Er war 66 Jahre alt und hinterließ eine Witwe und drei Kinder.

„Ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“

„Ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“ „Aber Sie sind doch ein Herr.“ „Ja,“ sagte der Mann. „Aber ich bin ein Arbeiter.“

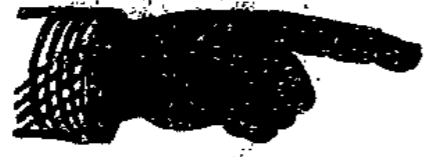
Bekanntmachung.

Sonnabend,
14^{ten}

Sonntag,
15^{ten}

Montag,
16^{ten}

erhält „jeder Käufer“ beim Einkauf von 4,00 Mark an
1 Paar Damen-Haus-Pantoffel



GRATIS.



Schuhwaren-Haus

16/17, Reusche-Strasse No. 16/17.

Max Tack.

Trauerhüte

in größter Auswahl zu billigen, festen Preisen. 109
M. Tichauer,
Reuschestr. 47, pt. u. l. Etg.

Sie sparen nur beim Einkauf direkt aus der Fabrik.
Herren-Stoffanzüge 10%
Konfirmations-Anz. 7 1/2 %
Eleg. Anzüge. Maß 18
Anzugfabrik Wallstr. 17a
Sonntag auch von 11-2 Uhr.

Gustav Reibstirn
Uhrmacher. 242
Gegründet 1873.
Uhren, Goldwaren sowie alle Reparaturen billigst.
Friedrich-Wilhelmstr. 70.

Helene Koehler,
empf. i. gr. Auswahl bill. Breiten
Strümpfe, Haubtücher, Hemden, Tücher, Wänder, Schürzen.
Kurze Gasse 24, 11799
2. Haus von der Friedr.-Carlstr.

Freunden und Genossen bringe ich meine **Buch- und Papier-Handlung** in freundliche Erinnerung. Auch schliesse ich **Feuer-Versicherungen** etc. ab und erbitte mir Adressen.
Fr. Joachim, Pirichstraße 77.

Zigarren-Fabrik E. Kirschner,
Breslau, Friedr.-Wilhelmstraße 31.

Garderobe für Herren.

Hochelegante Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in großartiger Auswahl zu bekannter Billigkeit, aber streng feinen Breiten.
Anzüge in Jaquet- oder Rod-Jaquet, ein- oder zweireihig, hochfeine Saison-Neuheiten in eleganter Ausführung, „wie noch Maß“ von Mk. 13,50 bis Mk. 60.
Paletots in hochartigen, modernen Stoffen, eleganter Einfütterung, auch mit Seide oder Atlas in dieblicher Ausführung von Mk. 14,50 bis Mk. 50.
Westen in weiß oder in eleganten modernen Farben und awarten Mustern.
Beinkleider in hoch-eleganten Stoffen, außerordentlich billig.
Grad-Anzüge, Smoking-Anzüge, Mäntel, Jaglanz, Gummimäntel, Pelzkleider, Mäntel, Jagd- u. Touristen-Pelzkleider, Haus-, Wirtschaft- u. Jagd-Joppen alles in reichhaltiger Wahl.
Der reichhaltige Hauptkatalog wird gratis ausgegeben.



S. Guttentag,

Spezial-Versandhaus
in Herren- u. Knaben-Garderobe,
Breslau,
Ohlauerstrasse 76/77, I. und II.

Garderobe für junge Herren u. Knaben

in bester, erprobter Ausführung und aus modernen, praktischen Stoffen gefertigt, in großen Mengen vorrätig.
Jünglings-Anzüge in geschmackvoller Bauform u. durchweg guten Stoffen, unerreicht billig.
Jünglings-Paletots und Mäntel, verschiedenartig und in praktischen Stoffqualitäten.
Jahrl-Anzüge in nur dauerhaften festen Cheviotstoffen, in kurzer oder lang, verschiedenefarbig von Mk. 7,50 an.
Knaben-Anzüge vom einfachsten bis hoch-elegantesten Jaquet für alle Ansprüche genügend.
Knaben-Paletots und Mäntel in reichster Auswahl.
Feinwebereien aus Keilen gefertigt à Mk. 1,25.
Der reichhaltig illustrierte Hauptkatalog wird gratis ausgegeben.

8 fabelhaft billige Schuh-Tage

zurückgesetzter und in der Fabrikation beschädigter Schuhwaren solange die Vorräte reichen.

Herren-Leder-Zugstiefel	früher bis 8,20, jetzt	2,90	Damen-Leder-Zugstiefel	früher bis 5,00, jetzt	1,60
Herren-Leder-Halbschuhe	früher bis 6,70, jetzt	2,60	Damen-Knopfschuhe	früher bis 7,80, jetzt	2,30
Herren-Lackleder-Schnürschuhe	früher bis 8,50, jetzt	3,40	Damen fein Leder-Hausschuhe	früher bis 8,20, jetzt	1,20

Damen-Leder-Zugstiefel **1,60**

Knaben-Leder-Halbschuhe in versch. Gröss., fr. bis 4,30, jetzt **90 Pf.**



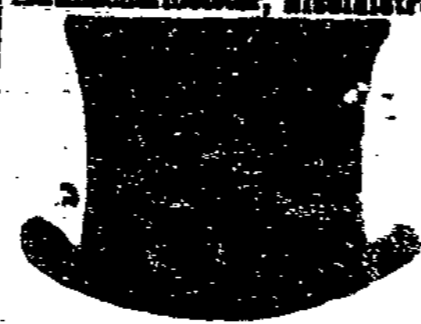
Max Tack, Breslau, Reuschestrasse 16/17.

Nicht nur Lesen

Sondern auch kaufen, um sich von der Qualität und Billigkeit der Waren zu überzeugen.

- 26 Pfg. die 2 Pfd.-Dose junge Schnittbohnen.
 - 30 Pfg. die 2 Pfd.-Dose Bittern in Schiben mit Grün.
 - 37 Pfg. das Pfund feinste neue Apfelscheiben.
 - 18 Pfg. das Pfund neue Pfäumen.
- Verkaufsstellen:
Bahnenstr. 31. Kurzgasse 36 38. Messergasse 1.
Friedrichstr. 66. Friedr.-Wilhelmstr. 63. Alfenstr. 49.

Robert Schuppe
Kattmachermesser, Nicolaistr. 24



empfehle ich
gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Uhren zu billigsten, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

Ausstatt.-Möbel,
sowie Ergänzung-Stücke zum Quartals-Büchlein in überreichend. Auswahl, sowie selbstgebasterte Salon-gerätheten, Umbau-Sofas, Chaiselongues, Bettstellen mit vorzüglichen Feder-Matratzen, auch übernehme Um- polsterungen, billige Preise, lange Garantie u. coulante Zahlungs- bedingungen.
Gustav Roth, 223
2 Renfear. 2, im Hofe.

Konfirmanden-

Anzüge in kolossaler Auswahl

von 6.50, 9, 12, 15 Mk. an.

Jendrich & Heimlich

BRESLAU, Reuschestr. 57, Hinterhäuser. Ecke

346

Man verlange stets

Echte Eucalyptus-Bonbons

Deutsches Reichspatent No. 132406

von

Theodor Schlossarek, Breslau X.

Bestes Linderungsmittel bei

Husten und Heiserkeit

Zu haben in Apotheken und Drogerieen
in Probebeuteln zu 20 Pfg. u. in Cartons zu 50 Pfg.,
1 Mk. und 2 Mk.

222

Striegau.

Lebensversicherungen, auch für Kinder,

sowie **Feuerversicherungen** vermittelt

Paul Behnisch, Fis. hergasse 5, „Grüne Eiche“.

Wichtig für Herrenschneider!
Sämtliche 169
Futterstoffe, Näh-utensilien sowie Knöpfe
in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

A. Weissenberg
Albrechtsstrasse No. 53
1. Viertel vom Ring links.

Zur Konfirmation

empfehle ich:

- Neue Herren-Uhren . . . von Mk. 3,40 an
- Neue sehr feine Herren- u. Damen-Uhren . . . 6,40
- Neue sehr goldene Damen-Uhren . . . 12,40 an
- Neue goldene Herren-Uhren . . . 15,00
- Neue goldene Damen-Uhren . . . 18,00

erner empfehle mein großes Lager an: Regulatoren u. Schlagwerk von Mk. 5,25
Klein- u. Wand-Uhren . . . 1,75
Uhrketten, in größter Auswahl . . . schon . . . 0,20
Sehr goldene Gravirringe . . . 3,50

Alle Gold- und Silberwaren in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen. Wenn sich nicht gefallender Waren gefattet. Auf jede bei mir gekaufte Uhr leiste mehrjährige Garantie. Reparaturen werden unter meiner persönlicher Leitung in eigener Spezial-Werkstatt sorgfältig und billigst ausgeführt.

Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren u. Goldwaren en gros u. en detail.
Kupferschmiedestr. im Euhene Schmied-Brücke 56 vom Ring links.
NB. Bitte genau auf Straße, Nummer und Firma achten. Auswärtige verlangen meine reichillustrierte Preisliste gratis und franco.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Im Hause

Schuhbrücke 74

1. und 2. Etage bei

S. Osswald,

Waren- und Kredit-Geschäft,

find für den diesmaligen Umgang eine derartig große Auswahl in selbst angefertigten

Polster- und Tischler-Möbeln

Auf Abzahlung

zum Verkauf ausgestellt, wie dieses bisher von keinem anderen Geschäft erreicht worden ist. Die Anzahlung und Abzahlung kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen, und habe ich somit eine Einrichtung getroffen, die es auch dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme Weise häuslich einzurichten. Die Bedingungen lauten ungefähr folgende:

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers Mk. 10.00 wöchentliche Rate Mk. 1.00	Anzahlung auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- u. Schlafzimmer Mk. 15.00 wöchentliche Rate Mk. 1.50	Anzahlung auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung Mk. 20.00 wöchentliche Rate Mk. 2.00	Anzahlung auf eine elegante vollständige Ausstattung Mk. 30.00 wöchentliche Rate Mk. 3.00
--	--	---	---

Genauso mache ich auf mein anständig furnished Lager von

Herren- und Knaben-Garderobe

schwarze Cachemire, glatt und gestreift, in sehr beliebten Mustern, Kleiderstoffe in allen Farben und Dessins. Ferner empfehle Inletts, Barchende, Bettzeuge, Bettdecken, Hemdentuche, Dowls, Fäzelle, Halbfäzelle, Piqués, Tischdecken, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterhosen, Weißdecken.

Konfirmanden-Anzüge

und Herren-Anzüge die wirklich letzten Jahrsmoden darstellen alles bisher Bekanntes. Im eigenen Interesse ist es besonders zu empfehlen, sich bei einem anderen reichigen Einkauf erst meine Muster und Preise in Augenchein zu nehmen und ist die Entscheidung auch ohne Kauf sehr gestattet.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 19 Jahren bestehendes Möbelgeschäft von der Matthiasstr. 47 nach der
19, Kupferschmiedestr. 19
verlegt habe, und bitte meine verehrten Kunden, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiter zu schenken.

Hermann Scheuermann
Möbelhandlung, Kupferschmiedestr. 19.

Gebr. Taterka

Breslau, Ring 47.

Größtes Spezial-Haus

für

Herren- und Knaben - Garderoben.

Zur Einsegnung

empfehlen wir

Konfirmanden-Anzüge

elegant sitzend und tadellos verarbeitet aus nur gut tragbaren Stoffen

von 10 bis 27 Mark.

Verkauf zu billigen, jedoch streng festen Preisen.

Verhandlung, daß sie angewiesen gewesen seien, wenn mehr als zwei Personen sich im Gewerkschaftslokale aufhielten und gar Papiere auf einem Tisch lägen, sie die Versammlung sofort auflösen sollten, was sie denn auch getreulich getan haben, obgleich sie nicht wahrgenommen hätten, was auf eine öffentliche Versammlung hindeutete, wie die Jungen in der Gerichtsverhandlung offen zugeben. In jener Versammlung hatte Gen. Winter die Polizeibeamten aufgefordert, das Lokal zu verlassen und, weil sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, obwohl sie sich schweigend dem Vorwurfe Winters zustimmten, daß sie im Unrecht seien, sie wegen Hausfriedensbruch angeklagt, der doch unabweisbar vorlag. Diese Anzeige wurde aber von der Buthener Staatsanwaltschaft zurückgewiesen; sie wird, zumal auf Grund der Ereignisse der Gerichtsverhandlung, fortgesetzt werden; gleichzeitig wird versucht werden, gegen den vorgelesenen Beamten der Polizeibeamten wegen Beileitung zur Gesetzesübertretung vorzugehen.

Ueber Babel und Bibel sprach am Freitag Abend Prediger Tschirn vor vollbesetztem Konzertsaale. Es waren wohl an 2000 Personen aus allen Ständen erschienen. Tschirn gab eine Fortsetzung des vor drei Wochen gehaltenen Vortrages und besprach den 2. Vortrag Delüsch's und den Kaiserbrief. Er führte unerschöpflich aus; Der zweite Vortrag sagt wenig neues. Er wies aber andres als der erste, weil in ihm Delüsch wohl infolge pastoraler Eingriffe zur Offenheit übergeht und gegen den Offenbarungsglauben in der Bibel spricht. Mit der dritten Offenbarung fällt das Bedenken, was die nicht-kristliche Welt in der Offenbarung haben will. Redner geht dann nach Delüsch die Zusammenhänge zwischen Bibel und Buch über, auf die Einheit, wo Kairo, der babylonische Thron, in welcher Beziehung, als der jüdische Thron. Er ist unerschöpflich in der allgemeinen Entwicklung nach der Einheit vorzugehen. In der Bibel, Daniel usw. wird uns Gott nach heidnischer Vorstellung als ein Patriarch mit menschlichen Merkmalen geschildert. Diese Vorstellungen weisen durch auf babylonische Abgötter an. Auch die Schicksale der Hebräer sind besprechend. Die Verheißung des Tempels in geschichtlicher Zeit fanden sie nicht einmündig. Unter den Hebräern zum Delüsch-Vortrag hat sich eine große Anzahl am meisten Aufsehen erregt. Der Brief ist vom Redner sehr wohl und einem augenblicklichen Anstöße folgend, in der Mitte von einem hochgebildeten Theologen stammt, welcher die Anwesenheit der Rednerin bei der Wiederspaltung des Briefes zeigen, daß es nur die Jüden aus der Welt der Offenbarung mit sich bringen und nicht ernst zu nehmen. Der Redner unterrichtet kurz und bündig über die Geschichte, deren die Offenbarung die Geschichte der Offenbarung ist, und eine Offenbarung, die von Gott aus an die Offenbarung des Vaters führt. Da Abraham auch ein Gott der Offenbarung ist, so kann er bei beiden Offenbarungen stehen sein. In Moses hatte sich Gott offenbart, dadurch, daß er aus dem Himmel sprach, anstehend ließ. Bezeichnend ist, daß der Redner an atomaristischen Gedanken, zumal für die Offenbarung nicht angefallen haben soll. Der Erklärer scheint das Atomaristische als nicht notwendig zu sehen. Wenn die Offenbarung die Offenbarung ist, dann muß der Offenbarungsentwicklungsprozess abgeschlossen sein. Dann kann es noch nach Luther heißen: Das Wort ist Fleisch geworden. Auch Luther hat nicht nach diesem Worte geurteilt, daß es nur die Offenbarung ist. Der Brief Delüsch's ist es, daß er sich nicht nur die neuen Tatsachen für den Vortrag in die Offenbarung gebracht zu haben. Ganzes sagt mit Recht, daß Kirche und Schule die neuen Tatsachen nicht abgelehnt haben. Die Kirche ist die Kirche nicht los, hebe Kopium. Mit dem unabweisbar werden in beiden Offenbarungen angenommen. Die Offenbarung hat die Offenbarung nicht durch Wunder, sondern infolge der Offenbarung und Kraft der Offenbarung. Je mehr der alte Glaube an die Offenbarung geliebt wird, desto mehr ist es der Wahrheit zu folgen bedingte Offenbarung. Der Herr. Verzeihen.

* Eine interessantere Streitfrage beschäftigte das Schiedsgericht in Unzulässigem bei der Verhandlung. In dem vorigen Jahre betrag die Lohnforderung der Arbeiter der Zentralfabrik und es trat eine Lohnforderung von der Herr. Bezeichnung in

eine Frevler-Ordnung in Breslau notwendig erscheinen ließ. In der Breslauer Anstalt fand der Kranke am dritten Tage seiner Anwesenheit Gelegenheit, sich in einem Anfall von Größtstärke aus dem Fenster zu stürzen, so daß sofort der Tod des Kranken eintrat. Die Textil-Gewerkschaft erklärte an, daß zwischen dem Unfall im Gewerbe und dem Tode des Verunglückten ein ursächlicher Zusammenhang bestehe und bewilligte der hinterbliebenen Witwe ander den Verbleib- und den sonstigen einmaligen Kosten eine dauernde Rente von 20 pCt. des Abschlagsdienstes des Verunglückten, ein feststehender Satz, der in solchen Fällen nicht gewährt wird. Damit war aber der Arbeitgeber des Verunglückten nicht einverstanden; er beanspruchte für die Witwe des Toten eine Rente von 66 2/3 pCt. des Arbeitsdienstes; das ist die Quote, die zu zahlen wäre, wenn der Arbeiter sich noch am Leben befände, aber arbeitsunfähig wäre. Der Arbeitgeber macht geltend, der Tod des Verunglückten stehe in gar keiner Beziehung zum Unfall; der Tod sei doch lediglich in Folge mangelnder Wachsamkeit oder mangelnder Sicherheitsvorrichtung in der Werkstatt eingetreten und wenn diese Vorrichtung geübt worden wäre, so wäre der Verunglückte noch jetzt am Leben. Man könne dieses Verschulden der Anstalt in Breslau doch nicht die Witwe entgelten lassen. Das Schiedsgericht in Landeshut sprach der Witwe des Verunglückten jedoch nur die in Todesfall übliche Rente von 20 pCt. des Arbeitsdienstes zu, indem es für erwiesen anah, daß zwischen dem Unfall und dem Tode des Verunglückten unmittelbar ein ursächlicher Zusammenhang bestehe. Möglich des weitestgehenden Anspruches der Witwe erachtet sich das Schiedsgericht nicht für kompetent und stellte andern, diesen Rechtsanspruch im Wege der ordentlichen Klage gegen die Breslauer Anstalt vor den Vorständen weiter zu machen. Zu diesem Zwecke ist, nach dem „Bot. a. d. Arbeiter“, gegen den Inhaber der Anstalt zunächst Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung erstattet worden. Man darf auf den endgiltigen Ausfall der Sache gespannt sein.

Gewerbegericht. Der Tischler Genrich Klug gegen die Tischlermeister Schmidt u. Erbe einen Restlohn von 5,95 Mk. ein. Die Innung hat in letzter Zeit mit dem Holzarbeiter-Verein einen Vertrag geschlossen, wonach das Holzgeld gesichert wird bei Arbeiten, die das erste Mal nach Zeichnung gemacht werden. Holzarbeiter beschwert das. Es wurde ein zweiter Termin angesetzt. Der Innungs-Obermeister Becker und der Bevollmächtigte des Holzarbeiter-Vereins sollten darüber vernommen werden. Beide bekundeten übereinstimmend, daß der Vertrag zu Recht besteht und würde daher die Firma zur Zahlung der zurückgehaltenen Forderungen verurteilt. Eine wichtige Entscheidung, die sich die Holzarbeiter merken wollen.

Sozialistischer Garten. Neue Erweiterungen? Der Garten ist ein Anziehungspunkt, der bisher noch niemals lebend in unserer Gärten besucht werden konnte und der daher das lebhafteste Interesse aller Interessenten verdient, es ist dies ein 11 oder dreizehnhundertjähriger Garten. Die Besucher, die um diese Zeit vor dem Hofe des Schlosses standen und diesen Garten besuchten, konnten hochzufrieden sein, wie in den Köpfen die von Schampagne einwirkte blühende und prächtige wurde, die ein Festzelt haben als Obdach und Schutz boten. Nachdem die Gäste gegangen waren, wurde ein langer, mit drei roten Kreisen bewehrter Arm heraus und als die Gäste schon gehen wollten, so hat der Arm mit den Strahlen einen der Gäste fassen konnte und davon nach unten herab gezogen wurde, darauf, zu sich einen unheimlichen Klumpen ähnlich, ein Geschöpf, das von dem daran hängenden Arm herab, bald mit den anderen Füßen sich festzusetzen und die ihm herabhängenden Kopfchen an ein lebhaftes Kratzen vergebte, ein Zeichen, daß es die Hand von der Wirtin abließ, der gut überstanden hatte. Wpongo, der diese Beobachtung gemacht hat, ist noch beim Anblick dieses merkwürdigen Geschöpfes. Das gleich nach der Fütterung der Hühner nach allen Richtungen benutzend, sich eine neue Wohnung anläßlich und auch bereits am 9 Uhr nochmals vor die ihm angetragene Wohnung antrat. Am Mittwoch ab,

spätestens am Donnerstag sollte nun noch eine zweite Art, der den Edentaten oder zahnarmen Arten gehörigen Hauttiere, die Unau oder zweigeißige Hauttiere aus dem Bostonsischen Garten in Amsterdam bei uns eintreffen, so daß der Garten dabei in Südamerika lebend vorkommenden Gattungen dieser inoffizienten Ordnung, die in der Diskordiazeit durch tiefenhafte Geschöpfe wie das Megatherium oder Riesenschliefer vertreten war, nebeneinander ausstellen kann. Wir werden später noch eingehender über diese neuesten Erweiterungen zurückkommen. Ferner ist soeben in Hagenbeck in Hamburg eingetroffen eine ca. 2 Meter lange Köpfe oder Abgottschlange (Boa constrictor), deren Heimgut das Bild Südamerika von den kleinen Antillen bis Buenos Ayres ist, wo in manchen Gegenden als Haustier zur Aufzucht gelangt ist, wird. Außerdem langten 10 Paare herrlicher australischer Papageien, die „wunderschöne Amadine“ (Spermestes mirabilis) und „Frau Gouls Amadine“ (Spermestes Gouldae) an, von denen die Amadine von den kleinen Antillen bis Buenos Ayres ist, wo in manchen Gegenden als Haustier zur Aufzucht gelangt ist, wird. Außerdem langten 10 Paare herrlicher australischer Papageien, die „wunderschöne Amadine“ (Spermestes mirabilis) und „Frau Gouls Amadine“ (Spermestes Gouldae) an, von denen die Amadine von den kleinen Antillen bis Buenos Ayres ist, wo in manchen Gegenden als Haustier zur Aufzucht gelangt ist, wird. Außerdem langten 10 Paare herrlicher australischer Papageien, die „wunderschöne Amadine“ (Spermestes mirabilis) und „Frau Gouls Amadine“ (Spermestes Gouldae) an, von denen die Amadine von den kleinen Antillen bis Buenos Ayres ist, wo in manchen Gegenden als Haustier zur Aufzucht gelangt ist, wird.

Eine Versammlung der Aktion der Gewerkschaften des Zentralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, welche am Donnerstag im Gewerkschaftshause stattfand, hat einstimmig eine Resolution an, in welcher geordert wurde, daß die Kommission für die Hebeführung der Arbeitervereine in einzelnen Handlungsbereichen (situation) auf das strengste protestiert wurde und fordert daher, daß die in Frage kommenden Jahre gewählte Kommission von Arbeitnehmern paritätischweise mehr als bisher die übernommenen Verpflichtungen der Hebeführung des Abt.-Uhr-Ladenschlusses erfüllen werde.

Beginn. Volksverein. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende Winkler die Genossen im neuen Saal, der den Zweck hat, den Verein möge nunmehr eine größere Fortentwicklung nehmen als bisher. Darauf kommt ein Artikel „Neuen Zeit“ zur Verlesung. Darauf gibt Genosse Winkler Abrechnung von den vorjährigen Stadtordnungsarbeiten besamt Gesamtausgabe 203,95 Mk. Nach Verlesung eines Artikels „Volkswacht“; „Ein Geburtstag“, scheidet die Versammlung Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung. Gewählt wurden die Genossen Winkler, Geiber, Ulber, Tschelke. Die Konferenz findet Sonntag, den 22. März, Vormittags 11 Uhr in Legoy statt. „Verchiedenes“ verliest Genosse Geiber noch ein Flugblatt des Vereins: „Wie sich die Sozialdemokratie beim neuen Volksgesetz blamiert“ und verleiht damit der Versammlung einige heitere Minuten. **Brieg.** Zur Reichstagswahl! Zur Leitung der Wahlarbeiten wurde ein aus 5 Parteigenossen bestehendes Wahlkomitee ernannt. Das Komitee hat seine erste Sitzung bereits abgehalten um über die nötigen Vorarbeiten zu beraten. Das Wahlkomitee wird nach jeder Richtung seine Schuldigkeit tun und hofft auf eine glänzende Unterstützung durch die Bürger Arbeiterklasse. Die Wahl steht es für uns nur eine Sache: Gerechtigkeit zu schaffen und den Wahlkampf! Tausende Genossen zu werben, welche die Partei zu agitieren bis in den letzten Winkel unseres Wahlkreises, damit auch in unserem Wahlkreise die Partei der „Gedanken“ eine stolze Stimmenzahl vermerkt auf den Kandidaten des arbeitenden Volkes: Buchdrucker Paul Löbe in Breslau. **Doppel.** Unsere Wahlvorbereitungen. In den vergangenen Woche haben die hiesigen Parteigenossen mit der Arbeit den Anfang gemacht. Inbetreff der Kandidatenfrage ist an dem Beschlusse der Konferenz von Waidorf, daß Genosse Doppel für den Wahlkreis Doppel als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt werden sollte, festgehalten. Der gewählte Doppelner Kreis wird, wenn die gefassten Beschlüsse durchgeführt



E. BRESLAUER

Bekannt

grösste

Auswahl.



Alb-rechtsstrasse- und Schmiedebrücke-Ecke.

Billigste

feste

Preise.

Erstes und grösstes Konfektions-Haus am Platze.

Saccos, schwarz und coul., neueste Formen von 6 1/2 Mk. an.

„ „ „ in hocheleganter Ausführung. 10 „ „

Kragens „ „ neue aparte Façons 5 „ „

Kostümes, in enormer Auswahl, in allen Weiten vorrätig 8 „ „

Mädchen-Jaquettes u. Backfisch-Paletots in allen Grössen am Lager 3 1/2 „ „

Ausstellung der neuesten Moden in den Schaufenstern meiner Verkaufs-Häuser.

werten, bearbeitet; insbesondere kommen dabei die Tausende von Kalkgruben- und Zementfabrikarbeitern in Betracht. Für den Wahlkreis Döbeln wird ein Vertrauensmann bestellt werden, sowie eine Wahlkommission zur Prüfung der Wahlgeldsätze.

Katibor, 12. März. Von Gigantern überfallen wurde gestern Abend der Tischlermeister Kapiga aus Fernau bei Beyerwitz auf dem Heimwege von Jahnitz in der Gegend zwischen Jahnitz und Krawinkel bei dem Wäldchen der sog. „Frenauer Schwelg“. Er wurde plötzlich von zwei Männern angefaßt, es gelang ihm indes, wie der „D.-S. Anz.“ berichtet, sich loszureißen und einem mit einer Säge gegen die Brust zu stoßen und den anderen mit einem großen Hobel abzuwehren. Darauf ergriff der Vorgefallene schleunigst die Flucht. Mehrere Schüsse wurden ihm nachgeschandt, einer traf den Fuß und durchlöcherte diesen. Eine Anzahl Kugeln kamen alsdann aus dem Gebüsch hervor. Er hatte indes einen großen Vorprung und entkam glücklich.

Dittmarschen, 11. März. Flüchtling geworden ist der Postagent Sch. in Schammelmühl. Eine sofortige Untersuchung hat ergeben, daß der Postagent sich Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen; bis jetzt wurde, nach dem „Boten aus dem Havelngebirge“, eine Geldsumme von über 1600 Mark festgestellt. Die weitere Untersuchung dürfte aber noch eine erheblich höhere Summe ergeben.

Neuhardt OS., 13. März. Gewerbegerichts-Sitzung. Der Richter Herr Rattiosky war in der hiesigen Niederemühle als Müllermeister beschäftigt. Dieser wurde von dem Werksführer Friedrich Ulrich aus der Arbeit entlassen. Rattiosky klagte bei dem hiesigen Gewerbegericht auf Entschädigung von 17 Mk. Lohnausfall. Am 5. d. M. stand schon Termin in der Sache an. Dieser wurde aber auf den 12. d. M. vertagt. In der Sitzung beantragte der Vertreter des Klägers, Genosse Meier, die Zahlung des Lohnausfalles von 14 Tagen gleich 20 Mk., weil dem Gesellen zu Unrecht die Beschäftigung aufgekündigt wurde.

Der Vertreter der Firma Ulrich behauptete demgegenüber, daß die Firma berechtigt gewesen sei, Rattiosky sofort zu entlassen, weil die ledigendigen Bemerkungen gegen den Werksführer Ulrich vom Kläger gefaßt sind. Der Werksführer hat zwar nicht vor der Entlassung dem Kläger verbrietet worden, sondern erst am zweiten Tage nach der Entlassung. Das Gewerbegericht entschied, daß der Firma ein Recht auf Entlassung zuzustehen, weil der Werksführer beleidigt hat. Die Beleidigung ist zwar einen Tag nach der Entlassung geschehen, aber der Kläger hatte seine Entlassungspapiere noch nicht in den Händen und stand noch in Arbeit. Wenn die Beleidigung nicht geschehen wäre, konnte immerhin die Entlassung noch zurückgenommen werden. Kläger wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Neuhardt OS., 12. März. Um wieder eingesperrt zu werden, demolierte am 11. März die gewaltige herumlaufende Elisabeth Stefanial aus Wadnowy (Kau-Polen) mit einem großen Steine das Schauspieler des Bädermeisters Dampf hiersehbild. Die Schilde hatte einen Wert von 125 Mk. Die Stefanial war erst vor einigen Tagen aus dem Arbeitsbau entlassen worden. Auf den Streich hin wurde sie ihrem Wunsche gemäß bald wieder verhaftet.

Mühlenwerksführer Friedrich in der hiesigen Niederemühle geriet mit der sechsten Hand in den Elevator und zog sich eine schwere Verletzung zu. Der Seilantführer Josef Schmidt, 34 J.

gasse wohnhaft, wurde am 11. d. M. zu Wagen nach seiner Verhaftung gebracht. Schmidt verlor sich auf der Heimreise vom Döbelner Jahrmarkt und ist vor Jahnitz von einem Fuhrwerk überfahren worden. Beide Beine sind gebrochen, außerdem hat er schwere innere Verletzungen davongetragen.

Verurteilung. Wie von uns berichtet worden ist, hätte der Polizeiergeant Botta in Jahnitz zwei Deserteure vom 23. Infanterie-Regiment in Neisse vor einigen Wochen verhaftet. Dieselben hätten sich jetzt vor dem Kriegsgericht in Neisse zu verantworten. Der eine wurde wegen Fahnenflucht mit sieben Monaten Gefängnis bestraft und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt, während der andere wegen Entfernung aus der Kaserne fünf Tage Mittelarrest erhielt.

Neuhardt OS., 13. März. Unglücksfall. Maurer Johann Wolf aus Brodandorf, beschäftigt bei der Firma S. Fränkel, fiel von einem Baugerüst und zog sich einen Beinbruch zu. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Brüderkloster.

Neuhardt OS., Arbeitersekretariat und „Volks-Spezial-Bureau.“ Schon oft wurde im hiesigen Arbeitersekretariat festgestellt, daß oberflächliche Schreiber - pisarsze - ihre Kunden in ganz exorbitanter Weise brandschagen; Beiträge von 30, 40 Mark und mehr lassen sich diese Personen von Leuten zahlen, die keineswegs die Mittel zu solchen Ausgaben besitzen und in der Regel durch Anleihen sich das Geld verschaffen, das die Schreiber einstecken, ohne etwas, oder etwas Unbedeutendes und Wichtiges in den übertragenden Sachen zu tun, da sie ja von der korrekten Behandlung dieser Sachen meist nichts verstehen.

Einige dieser „Volksanwälte“ befragen ihre Aufträge mit einem gewissen formellen Geschick; insbesondere äußern sie ihr Geschick in der Abfassung der Rechnungen. Vor uns liegt eine Rechnung eines Albert Wiosna in Neuhardt, die er für seine Arbeiten und Auslagen in einer Unfallversicherungssache der Witwe Krasson in Königshütte OS. dieser angestellt hat. Diese Rechnung, die nicht alle Zahlungen der Krasson an Wiosna enthält und aus der hervorragt, daß Wiosna an der Sache länger als ein Jahr gearbeitet hat, weist einen Betrag von 28.50 Mk. für Gebühren und einen anderen Betrag von 14.40 Mk. für Auslagen (Borte usw.) auf. Wiosna scheint zu den maßvolleren unter den oberflächlichen Volksanwälten zu gehören; für einen Rentenanspruch beantragt er 3 Mk., denselben Betrag für eine Berufungsschrift und für eine Reklamschrift sowie für eine Nachschrift zum Meluse; ein Gesuch an einen Breslauer Arzt hat er sich mit 75 Pf. bezahlen lassen, zwei Erinnerungen an die betreffende Berufungsgenossenschaft mit 1.50 Mk., verschiedene sonstige Schreiben mit 1.75 Mk. Besonders auffällig ist ein Gebührenbetrag von 5 Mk. für eine Reise nach Breslau, (Verhandlung mit Prof. Dr. Kollmitz?), während für eine zweite Reise nach Breslau eine Gebühr oder ein Auslagenbetrag nicht angegeben sind. Wie gesagt: Wiosna ist noch nicht so schlan, wie andere es sind.

Es erhebt sich hier die Frage: Wozu machen diese Personen Reisen für ihre Konsultanten zu Professoren und Geheimräten in der schlesischen Hauptstadt? Sehr oft beschweren sich Unfallinvaliden über ihre früheren Schreiber, daß sie von ihnen Geld, und zwar sehr hohe Beträge, für Reiseauslagen nach Breslau zu dortigen medizinischen Anwälten und für Vorstöße zu den Kösten der von solchen Anwälten angeblich als Gutachten und Urteile entworfenen Verlangen. Vor uns liegt entschieden ein Verstoß der Schreiber vor, auf einem Wege

ein Schreiber bei einem Breslauer Geheimrat für einen in einem oberflächlichen Knappschaffs-Lagerort liegenden Verleihen erreichen? In dem oben angeführten Falle scheint Wiosna gleichzeitig für mehrere Verletzte den Arzt in Breslau beauftragt zu haben, da ihm die Krasson nicht den ganzen Betrag für die Reise und Rückreise Neuhardt-Breslau und Breslau-Neuhardt bezahlt hat. Es handelt sich neben dem genannten Arzt Prof. Dr. Kollmitz um den Dr. Neumann; diese Herren werden wohl schwerlich gemunkelt haben, mit was für einer Person sie zu tun gehabt haben.

Neuhardt, 11. März. Leere Bucht. Die Kleinigkeit von 20,000 Mark kostete einem Hausbesitzer die Unterlassung des Streuens des Trottoirs vor seinem Grundstück. Ein Passant hatte einen Beinbruch erlitten, und das Gericht hat ihm, nach langem Prozeß, dessen Kosten auch nicht gering sein werden, die genannte Summe als einmalige Abfindung zuerkannt.

Neuhardt, 12. März. Grabenunfälle. Von herabschützenden Kohl verstaubt wurde heute früh auf der Konfektionsgrube ein Bergmann. Die Verletzungen waren so schwere, daß der Vermunglückte nur als Leiche geborgen werden konnte. Eine mehrköpfige Familie beweint ihren Ernährer. - Lebensgefährlich verletzt wurde auf der Hedwigswunschgrube durch Kohlenfall ein Bergarbeiter, wodurch derselbe, außer einer Gehirnerschütterung, einen Schädelbruch erlitt. Desgleichen wurde heute Vormittag auf der Aufsegrube infolge herabschützenden Holzperbes der Wagenführer Dyczel lebensgefährlich verletzt, wobei er eine schwere Verwundung des Kopfes und der Schultern davontrug. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Lazarett.

Briefkasten. An die Leser. Ein kleiner Teil unserer Lotteriescheine ist heute sehr unbedeutlich gedruckt, weil die aus Berlin bezogenen Blätter fehlerhaft geliefert wurden. Eine Liste zur Nachprüfung der Posten liegt bei uns aus. Expedition der „Volksrecht“.

Versammlungen und Vereine.

- Neuhardt.** Rezitationsvortrag. Montag, 16. März. Regulator: Herr Wallotte-Berlin. Eintritt 20 Pf.
- Brieg.** Radfahrerverein „Frisch auf“. Dienstag, den 17. März, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.
- Katibor.** Kartellvorst.: P. Wendig, Besagerstr. 21, 11, Versammlungsfest. Bernz, Gr. Verfabrikstr. 29. Sonntag, den 16. März.
- Maler.** Vormittags 10 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Maurer.** Vormittags 10 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Metallarbeiter.** Vormittags 10 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Gaubeis-, Transport- und Verkehrsarbeiter.** Vormittags 10 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Tapetzierer.** Vormittags 10 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Solgarbeiter-Krankenkasse.** Vormittags 11 Uhr: Kassstube.
- Meischer.** Abends 8 Uhr: Zahltag. Zimmer Nr. 1.
- Abends 8 Uhr, im Saale: Wissenschaftlicher Vortrag.** Montag, den 16. März: Abends 8 Uhr: Wissenchaftlicher Vortrag des Herrn Konrad Peschmann aus Nürnberg.

Montag — Dienstag — Mittwoch

Die während des enormen Verkehrs entstandenen

Reste

für Kleider, Blusen und Röcke, ferner Mustercoupons und Abschnitte kommen zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Ulzensehe Wollenweberei,

Ohlauerstrasse 20.

Grösstes Fahrradhaus am Orte.

Coulante Bedingungen, civile Preise. Ersatzteile für sämtliche Fahrradkate am Lager.



Grösste Reparaturwerkstatt. Emailierungs- u. Vernickelungsanstalt.

Max Kluge, Harrasgasse 4/6.

Achtung!

Spezialgeschäft. Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen, Tabakgläser, Cigaretten - Etris, Tabakdosen, Feuerzeuge, Cigaretten - Masch. und Stöpfer, Cigaretten-Tabake, Papiere u. Hülsen etc. Cigarren u. Cigaretten, Rauch - Kau- und Schnupf-Tabake, stets vorzügliche Qualitäten. 2 hr empfohlen werden: Cigare. - Porta - No. 54. Qualitätsteiner 7 1/2 Pfg. - Cigare, 10 Stk. nur 60 Pfg. Cigare „Triumph“ No. 20. vorzüglich 6 Pfg. - Qualität. 10 Stk. 50 Pfg. Cigare. Nr. 13. Korpedelosen, Qualität. einer 5 Pfg. - Cigare, 2 Stk. nur 10 Pfg.

R. Migula.

Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiedebrücke 11, Bismarckstr. 22, Neue Zochentstraße 13 und Ohlauerstr. 29, neben Café Rain.

Hut-Hanke Reste

Friedr.-Wilhelmstr. 23



empfehlen 315

Hüte Hüte Hüte

nur gute, reelle Qualitäten für Herren und Knaben.

Mäben, Stöcke, Schirme

zu billigsten Preisen.

zu Herren-Jünglingen, Knaben, Jungen und Balletts, Handkercher, Samt, Blaud, Seide, Mäbelloffe, Grotan, Wagen, Pult- und Billardtische, Mädelkoffe, zu Balletts und Jackens

nur Restehandlung

M. Tichauer,

60 Schmiedebrücke 60.

Taschenuhren

in Silber u. Gold, Ketten, Ringe und Trauringe zu erprobten Preisen gegen Teilzahlung.

Pinkus Hubner, Ollostr. 29, 1.

Möbel-Anverkauf

in Umzug sehr billig. Auch Teilzahlung. Tischlerei Hedwigstraße 20.

Fischer & Bunzeck.

Fahrrad- und Gummi-Reparatur in bestellbarster Ausführung unter Garantie bei

Schmitz,

Schlossohle 6, Mathiasstr. 45. Eigene Emailier-Anstalt.

Kanariennestler

Badelhauser 28 Pf. 2yd. 75 Pf. Ossa sepiä, Bisquit, Charpie, Nachmanns 116 gemischtes Geflügel.

Größtes Käfiglager am Plage A. David, Ohlauerstraße 64, vis-a-vis Christophertempel.

Uhren

empfehlen zu folgenden enorm billigen Preisen:

Schlüssel-Herren Uhren	4,00 Mk.
Remontoir	6,00
Silber Remontoir-Herren- und Damen-Uhren	8,50
Goldene Remont. Damen-Uhren	15,00
Goldene Herren-Uhren	37,00
Misch-um-Regulatoren	7,50
Weser- und Wand-Uhren	2,50

Goldene Broschen, Uhren u. s. w. in großer Auswahl Reparaturen billigst. - O - Reparaturen billigst.

Max Frenzel, Uhrmacher,

Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 151

Stadt-Theater.

Sonabend:
„Die Waise.“
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die Waise.“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Waise.“

Lohe-Theater.

Sonabend zum 1. Male:
„Die Waise.“
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die Waise.“
Abends 7 1/2 Uhr zum 2. Male:
„Die Waise.“

Thalia-Theater.

Sonabend, abends 7 1/2 Uhr:
„Die Waise.“

Konzert-Haus

„Flora“.

Heute Sonntag:
Abschiedskonzert
der berühmten Italiener
„Venezia“.
Form. von 11 - 2 Uhr.
Nachm. Anfang 4 Uhr.
Son morgen Sonntag ab
Gastspiel des Festwirtes
„Baron Muckl“
Entree frei.
Der Saal ist reichlich
besetzt.

Zeltgarten

Hr. H. Krusnik.
Heute Sonntag: Ein feines
Baron Muckl
mit seinen Oberbändlern.
Ist eine Aufführung der
historischen Oper:
die Bortfelder.
Entree nur 10 Pfg.
Anfang 5 Uhr.
Form. 11 - 1 1/2 Uhr große
Künstler-Vorstellung
bei freiem Entree.
Im Tunnel:
Frei-Konzert
der Braumichweiger.
Son morgen Sonntag ab:
Täglich
Künstler-Vorstellung
(12 Dabney) 344
Entree nur 25 Pf.

Dominikaner.

Neu für Breslau!
Die Elite
Leipziger
Dir.: O. Bergen.
Ab. 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Sonntag 11 - 1 1/2 Uhr:
Gr. Matinée.
Entree frei!
Ab. 3 Tage
abständig neues Programm.

Circus Busch.

Sonabend, d. 14. März 1903,
abends 7 1/2 Uhr
Frank u. Parade-Abend.
Zum 6. Male:
Dahomey und die
großartigen
Elefanten-Schauspiele.
„Die Waise Dame“
Hr. Martha Mohnke.
Darauf: Wicked Boy in
seinen schulgerechten Kapriolen
u. der Stürmer Hotman.
Burkhardt-Festtitel.
Schulmeister auf dem Vollhut
„Zum Stein“ 304
Zum 1. Male:
Direktor Busch & Fuchs
mit seinen
als
Türmspringer.
Quadrille Friedrich d. Gr.,
geritten in histor. Kostümen
auf 8 Schulpferden.
Dern
Paul Münders Schleifenfahrt.
Sonntag, den 15. März 1903:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.
Nachm. 4 Uhr zahlen Kinder
auf allen Plätzen halbe Breite
mit Ausnahme der Gallerie.
In beiden Vorstellungen:
Dahut zum 1. Male: Dahut.
Die berühmte. Seelöwen,
vorgeführt v. Madame Juliette.
In beiden Vorstellungen:
Dern Paul Münders phänomenale
Schleifenfahrt.
In beiden Vorstellungen:
Vorführer und Vorführer der
best. Schut- u. Architektische.
In beiden Vorstellungen:
Aufführen sämtlicher Glorwe
mit ihren neuesten Wägen
und Eßeln.
In beiden Vorstellungen:
Aufführen der berühmtesten
Reiter-Spezialitäten.
Nachm. 4 Uhr abds. 7 1/2 Uhr
Der lustige
Vorführer
höchst kom.
Bantomime
von sämtlich
Glows.
Montag, den 16. März er.
abends 7 1/2 Uhr:
Grasser Gala-Abend.
Zum 1. Male:
DAHOMEY
mit den großartigen
Elefanten-Schauspielen.
Die berühmte Seelöwen
vorgeführt v. Madame Juliette.
Dern Paul Münders
phän. Schleifenfahrt.

Volkshaus

Andersstrasse 51, I.
348
Sonntag, den 15. März
Vortrag
über:
Die Urgeschichte
der Ehe.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Eintritt frei.

Freie Religionsgemeinde
Schnitzg. 6.
332
Sitzung: Sonntag, den 15. März,
vorm. 9 1/2 Uhr. Red. Tschira.
Thema: Unschuldigkeit.
Geld! Geld!
auf Wandel, als welt. Waren.
Wäsche, Kleiderstoffe etc. werden
mit besonderer Beachtung genommen.
Kredittaktisches Handb. d. d. J.
33 Weiskburgerstr. 33.

Minna Hornemann

Martin Sellger
Verlobte.
Methen, Breslau,
am 14. März 1903.

Lehrmädchen

gar feines Damenschneider
kann sich melden Krawatten, 2a,
II. Etage links. 351
So wohnt jetzt Gartenstr. 85
Sprachk.: 11-12 u. 4-5. 336
Dr. Münzer, Frauenarzt

Neu! Palmengarten Neu!

Gartenstrasse 65.
Riesengebirgs-Panorama
(wunderbare Dekoration des Saales).
Täglich:
Künstler-Konzerte
ausgeführt von dem
Rumänischen Künstler-Ensemble
Familie „SENESCU“
und der
Kapelle der I. Original-Marine-Schauspiele
aus Hamburg.
Sammelplatz für das gute Familienpublikum.

Großes Volks-Konzert

40 Mann
arrangiert vom „Sozialdemokratischen Verein“
am
Sonntag, den 15. März 1903,
Nachmittags 3 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshause“.
Programme zum Preise von 30 Pfg. sind im
Gewerkschaftshaus, II. Kern, Schweigerstr. 8,
H. Burgund, Deirichstr. 2 und in der „Wollwacht“
zu haben.

Ordnungsfache der Töpfer und Ofenbauer.

General-Versammlung
Sonntag, den 22. März er., nachmittags 1 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Margarethenstr., Zimmer Nr. 2.
Zur Tagesordnung steht:
1. Rechnungslegung pro 1902.
2. Geldschatz.
Eingeladen hierzu sind die Herren Vertreter mit dem Er-
suchen, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frauen-Versammlung

Montag, den 17. März 1903, abends 8 Uhr,
im „Gewerkschaftshause“.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Hermann Zimmer:
„Warum müssen unsere Männer einer Gewerkschaft
angehören?“
2. Vorlesung.
Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Einberufenden.
Gewerkschaftskartell Breslau.
Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr
im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses:
Sitzung.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahres- u. Kassensberichts pro 1902.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
3. Das Gewerkschaftshaus eigener Regie.
Um pünktliches Erscheinen aller Vertreter ersucht
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf

grosse Posten
Coupons
feinste
Mass-Anzug-
Stoffe
haben eingetroffen.
Reise zu feinen Knaben-Anzügen billigt.
Prima Serge, Satin, Armeifutter und
Gute Körper nach Gewicht.
Wattierleinen in großer Auswahl
Reste-Handlung
Breslau,
Carlsplatz 2, I. Etage.

Korsetts

in neuesten Favons, american hals-
bar, vorzüglicher Sitz, in allen
Preislagen. 240
Konfirmanden-
Korsetts in größter Auswahl
von 60 Pfg. an.
Unterrocke
hochlegante Neuheiten, v. 1,45 Pfg. an.
Schürzen,
eigene Konfektion, daher unerreicht billig.
Damen-Hemden
bedeutend unter Preis.
Herren-Wäsche, Strümpfe,
Strümpfe, Trümpfen
anerkannt gut und billig.
D. Vertun
Neuachstraße 55.

Mehlweissen

u. Bruch-Pfefferkuchen, fein
empfehl. Elbingstr. 18. 337

Künstliche Zähne

Auf Theilzahlung pro Woche 1 Pfg.
Stomach, Zahnziehen etc. 95
W. Dreyer, Nachtstr. 4,
gegenüb. Oberb. w.

Nur 3, I. Albrechtsstrasse 3, I.

M. Grau Nachf.
Möbel-Waren-
Credit-Haus **

Breslau,
Albrechtsstrasse 3
I. Etage.

Nur Albrechtsstrasse 3
I. Etage.

Jeder muss staunen

über unsere
ausser-
ordentlich
billigen
Verkaufs-
preise auf
Credit

über
unser
erzorne
Auswahl in
Möbeln,
Spielzeug,
Kinderwagen,
Teppichen,
Gardinen,
Yanufartwaren

über
unser
bequemster Abzahlung.
Bevor Sie Ihre Ein-
käufe decken, besichtigen
Sie ohne jeden Kauf-
zwang unser Lager.

Nur 3, I. Albrechtsstrasse 3, I.

Schultheiss' Brauerei Aktien-Gesellschaft, Berlin



BRESLAU, Neue Tauentzienstr. 10/14



eine eigene Niederlage

errichtet, deren Eröffnung Anfang April d. J. stattfinden wird.

2. Beilage zu Nr. 62 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 14. März 1908.

Deutscher Reichstag.

208. Sitzung, Freitag, 13. März 1908. 1 Uhr.
Im Bundesrat: v. Söller, Reichler u. Thielmann.
Präsident Graf v. Helldorf tritt mit, das der Abgeordnete v. Closen (konf.) sein Mandat niedergelegt hat.
(Große Mehrheit links.)

Die zweite Beratung des Militäretats wird beim Extraordinarium, Titel

Erweiterung eines Truppenübungsplatzes
Die 6. Armee (Neuhammer) fortgesetzt. Die Budgetkommission beantragt folgende Resolution: „Der Reichskanzler ersuchen, bei künftigen Anfordernissen für neue Truppenübungsplätze genaue Entwürfe und Kostenanschläge feststellen und den Kriegsminister v. Söller: Es ist schon seit langem die Absicht, in Schlesien einen Übungsplatz zu errichten. Schließlich wurde der Platz in Neuhammer als der günstigste befunden. Ich möchte besonders betonen, daß es sich hier gar nicht um eine Staatsbeschaffung handelt. Im Gegenteil, über die vom Reichstag früher bewilligten 6 Millionen ist noch kein Betrag irgendwie gebunden. Der Truppenübungsplatz ist Besitz der Familie Dohna. Es ist sehr sorgfältig vorgenommen. Später reichte Graf Dohna eine andere Schätzung ein. Das Kriegsministerium wurde nun unterrichtet, ob die erste Schätzung richtig war und ernannte neue Sachverständige, die sich im wesentlichen der ersten Schätzung anschließen. Graf Dohna gab den Wert des Grund und Bodens auf 2 1/2 Millionen. Die Erklärung und das Angebot wurde aber abgelehnt. Ein von beiden Seiten acceptiertes Angebot schätzte den Komplex auf 2 240 000 Mark. Es handelt sich gar nicht um den Dohna'schen Wald, sondern um die darunterliegenden Flächen, die auf 43,70 Hektar geschätzt. Das ist eine sehr geringe Summe. Ich möchte betonen, daß der Kauf an sich ist also durchaus nicht notwendig. Durch besondere Umstände, so z. B. durch einen Brand, durch die hohen Dohna's, die wie an fremde Länder gäben, um der Landwirtschaft keine Verheerungen zu empfinden, eine bedeutende Wertsteigerung eingetreten. Daß unter solchen Umständen der Voranschlag überarbeitet wurde, versteht sich von selbst. Es handelt sich in der Tat also um gar keine Staatsbeschaffung. Ich bitte daher um Ihre Zustimmung zu den höchsten Millionen betragenden Mehrkosten.“

Abg. v. Karbowitz (sp.): Es war vorauszusetzen, daß der Reichstag über die Schritte werden müßte, schon, weil früher eine Entscheidung in den Etat gestellt war. Es muß sein, daß der Reichskanzler sofort von diesen Überbereitungen in Kenntnis gesetzt werden mußte. Der Kollege Dr. Müller-Sagan hat in einem Artikel der „Dresdener Zeitung“ ausdrücklich erklärt, daß gegen den Grafen Dohna kein Wort erhoben werden konnte. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Bebel (Soz.): Der Truppenübungsplatz wäre schwerlich billigt worden, wenn der Reichstag gewußt hätte, daß er 9 Millionen statt 6 Millionen kosten würde. Der Kriegsminister hätte sich demgegenüber ausdrücklich an den Reichstag wenden müssen, aus dem Grunde, daß der anfänglich in Aussicht genommene Preis beständig erhöht werden mußte. Von den Überbereitungen mußte der Reichstag ebenfalls schon im Jahre 1897, als die ersten Entwürfe auf dem Platz vorgenommen wurden. Die große Differenz der Schätzungen der verschiedenen Sachverständigen ist denn doch auffallend, wenn ich auch weiß, daß es ein natürlicher, ein- und derselbe Mensch ist, der mit dem Reich Geschäfte macht, profitieren will; es ist aber Aufgabe der Behörden, sich nicht übers Ohr hauen lassen.

Der Reichstag ist leider sehr wehrlos geworden. Früher war ganz unbedenklich, daß die Budgetkommission größere Summen ohne irgendwelche Grundlagen bewilligt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Interessant war die Mitteilung, daß fremde Arbeiter verschrieben werden. Gegen diese Art von Heimats- und Sozialpolitik der national nennenden Herren müssen wir entschieden protestieren. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist derselbe Geist, der die Kriegsbudgets veranlaßt, bei bestimmten Gelegenheiten den Sozialdemokraten Kommandierte Soldaten Konkrete machen zu lassen. So die Militärbehörde in Hannover für eine dortige landwirtschaftliche Ausstellung und für das im Sommer dort stattfindende Bundesfest Soldaten zur Verfügung gestellt. In beiden Fällen ist noch Remedium möglich, von der ich hoffe, daß sie eintreten wird.

Jedenfalls macht kein Zweifel, wie das vom Reichstag beschlossene, einen außerordentlich ungünstigen Eindruck auf die Arbeiter. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Dem Reichstag aber kann ich nur bringen, was er mit größerer Entschiedenheit als bisher im Budgetrecht wahr. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.): Ich kann mich diesem Wunsch nur anschließen. Ich bitte, die Position noch einmal an die Budgetkommission zu verweisen.

Es entspringt sich alsdann eine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob der Antrag sofort zur Abstimmung gestellt werden müsse. An der Debatte beteiligten sich Präsident Graf v. Helldorf, Abg. Dr. Müller-Sagan, Abg. Dr. Sattler (konf.) und Abg. Dr. Spahn (Zentrum), der den vom Abg. Dr. Müller-Sagan vorläufig zurückgezogenen Antrag wieder aufnimmt. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen und die Rückverweisung an die Kommission beschlossen.

Im Titel 67 des Extraordinariums werden für Erweiterung eines Truppenübungsplatzes in Döbritz a. 800 000 Mk. erforderlich.

Die Kommission beantragt, nur 25 000 Mk. für Vorarbeiten zur Beschaffung eines anderen Platzes zu bewilligen. Abg. Graf Rosen (konf.) bittet um Zustimmung in dem Kommissionsantrag und polemisiert heftig gegen die „Weserzeitung“, die der Familie v. Wäffling vorgeworfen habe, bei dieser Gelegenheit die Rolle des Grafen Dohna-Wäffling gespielt zu haben. Die Behauptung sei allerdings nachträglich zurückgenommen worden. (Zuruf links: Na also!)

Das Haus beschließt, nach dem Kommissionsantrag und ersucht in einer Resolution den Reichskanzler, bei der Anlage von Truppenübungsplätzen die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe möglichst zu vermeiden.

Der Neubau eines Dienstgebäudes für Gutsvorsteher und Divisionsparker in der Arbeiterkolonie Döberitz in Spandau wird gemäß dem Kommissionsbeschluss wie im Vorjahr abgelehnt.

Dagegen werden die zu Kap. 12 Tit. 4 geforderten 1 700 000 Mk. für Vervollständigung der Festung um 500 000 Mk. bewilligt und in einer Resolution um eine Entschädigung der Stadtgemeinde Ullrich ersucht, falls dieselbe durch den Anlauf des Festungsgeländes nachweisbaren Schaden erleiden sollte.

Im Kap. 5 Tit. 178 des Extraordinariums für Sachverständigen folgende Resolution: „Bei Vergebung des Bedarfs an Munition und Artilleriematerial durch tatsächliche Anwendung der Aufträge an eine Mehrheit von Lieferanten dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichskasse die erforderliche Konfektion anrecht erhalten bleibt.“

Abg. Eichhoff (fr. Vp.) empfiehlt Annahme dieser Resolution. Ich wende nicht an der Vortrefflichkeit der Krupp'schen Fabrikate. Wir Deutsche können in der Tat stolz auf die Krupp'schen Werke sein. Ohne Krupp hätten wir im letzten Kriege nicht so glänzend gefehlt. (Unruhe b. d. Soz.) Neuerdings haben aber auch noch andere Firmen Erfolge in der Waffenfabrikation gehabt.

Abg. Bebel (Soz.): Daß die Konfektion auf dem Gebiete der Waffenfabrikation nicht aufkommen konnte, daran ist im hohen Grade die Militärverwaltung schuld. Der Kriegsminister hat ja nennlich ein großes Loblied auf die Firma Krupp gesungen. Die Firma Krupp hat aber eine recht internationale Geltung. Von den Mitgliedern der Pariser Kommune ist 1871 ein Brief in den französischen Staatsarchiven gefunden worden, in dem Alfred Krupp demütig bittet, doch seine Offerte in Bezug auf neue Kanonen verächtlich zu machen. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir begrüßen es, daß endlich einmal die Monopolstellung dieser Firma durchbrochen wird.

Die Firma Krupp hat meine Behauptung, daß sie Panzerplatten an Amerika geliefert hätte, bestritten. An und für sich ist das richtig. Sie hat aber ihr Patent an Amerika verkauft und pro Tonne erhält sie eine Anerkennungssumme von 105 Mk. Interessant ist auch, daß nach der „Allgemeinen Volkszeitung“ der Verstellungspreis für eine Tonne Panzerplatten 950 bis 1000 Mark beträgt, sodaß die Firma Krupp einen Gewinn von 920 Mark pro Tonne hat. Neuerdings hat sich eine andere Firma bereit erklärt, die Tonne Panzerplatten statt für 1920 für 1550 Mk. zu liefern, das ist pro Tonne 300—400 Mk. billiger. (Bravo! b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Die Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rest des Militär-Etats wird ohne Debatte erledigt, desgleichen der Etat für das Militärgericht, mit Ausnahme des Titels 1, der auf Antrag Dr. Sattler (konf.) an die Budgetkommission überwiesen wird. Die am vorigen Sonnabend wegen Beschlussunfähigkeit des Hauses ausgelegte Abstimmung über den Antrag Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) zu Kapitel 85 des Post-Etats auf Einstellung 1000 weiterer Postassistenten ergibt die Ablehnung des Antrages gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen. Ebenso wird eine Resolution Dr. Müller-Sagan abgelehnt, welche Gleichstellung der Postassistenten nicht, etwa mäßig angestellten Post- und Telegraphen-Assistenten nach höherer Dienstzeit mit den etwa mäßig angestellten bezweckt.

Dagegen wird eine Resolution v. Waldow-Neilsen (konf.) angenommen, welche um Vermehrung der etwa mäßig angestellten Postassistenten bei Steigerung des Verkehrs ersucht.

Es folgte die zweite Lesung des Marine-Etats. Der Titel „Staatssekretär“ wird debattelos bewilligt.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Werften“ bemängelt die Bergpartei die dem Reichstag vorgelegte Uebersicht über die Arbeitskraft der Werftarbeiter, in der namentlich Angaben über die Ueberarbeit fehlen. Ein großer Prozentsatz der Arbeiter — ein größerer, als angegeben wird — verdient unter 1000 Mk. jährlich, was für eine Werkstatt „dennoch nicht eben schmeichelhaft ist.“ (Sehr richtig! bei den Soz.)

Der Oberregierungsrat Garms erklärt, daß sich die Löhne auf den Werften nach den Durchschnittslöhnen in den betreffenden Orten richten.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso debattelos der Rest des Ordinariums.

Beim Extraordinarium wird zu Kap. 6, Tit. 1 — Bau des „Mineralfeldes“ in Mecklenburg — eine Resolution angenommen, welche eventuelle Veranlassung auch ausländischer Fabriken bei Vergebung der Lieferungen für die kaiserliche Marine fordert.

Die Forderung von 450 000 Mk. für ein Kanonenboot wird auf Antrag der Kommission abgelehnt, nachdem Staatssekretär v. Tirpitz mitgeteilt hat, daß der Auslands-Verband des Deutschen Flottenvereins der Marine ein solches Kanonenboot schenken werde. Ebenso werden 500 000 Mk. zum Bau eines Vermessungsschiffes abgelehnt.

Die Regierung verlangt für Reparaturen des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und des kleinen Kreuzers „Zeute“ 2 Millionen Mk. Die Kommission beantragt, nur 1 Million zu bewilligen.

Abg. Frese (frei. Vp.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsverordnung und begründet diesen Antrag mit den Arbeiter-Entlassungen, die anderenfalls vorgenommen werden müßten. Staatssekretär v. Tirpitz schließt sich dem Vordränger an, desgleichen v. Tiedemann (sp.).

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) bittet, es beim Kommissionsbeschluss zu belassen. Bei dem Ministerium „Marine“ kann die hier abgelehnte eine Million für Arbeiter-Entlassungen nicht in Betracht kommen.

Die Abg. Reitz (konf.), Wäffling (natf.) und Stockmann (sp.) befürworten den Antrag Freis. **Abg. Dr. Barth (frei. Vp.)** fragt an, ob wirklich bei Streichung der einen Million etwa 3—400 Marinearbeiter entlassen werden müßten.

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) konstatiert, daß in der Kommission von Arbeiterentlassungen gar keine Rede gewesen sei. Staatssekretär v. Tirpitz: Die Werftverwaltung reißt mir mit, daß die Streichung der einen Million zur Entlassung von 300 Arbeitern führen werde. (Hört, hört! rechts.)

Das Haus schließt zur Abstimmung. Für den Antrag stimmen die Rechte, die Nationalliberalen, Freisinnige, Sozialdemokraten und die Abgg. Leuzmann, Langenhans, Müller-Reimigen von der freisinnigen Volkspartei, dagegen das Zentrum, die freil. Volkspartei mit den genannten Ausnahmen und die Sozialdemokraten. Da das Durcheinander zweifelhaft ist, wird ein Sammelstimmungsabgang vorgenommen. Derselbe ergibt 59 „Ja“ und 64 „Nein“. Das Haus ist somit beschlussunfähig und die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr: Etat für Kaiserliche Marine, Rest des Marine-Etats, Wahlprüfungen.

Litteratur.

Kunst im Ganzen. Wer sich sein eigenes Heim künstlerisch schmücken oder ein hübsches Geburtstags- oder Hochzeitsgeschenk machen will, der sei auf R. Voigtländer's Künstler-Lithographien aufmerksam gemacht. Ganz aktuell ist das weitverbreitete Malers Bild: Japanische Fischer. Die beiden neuesten Bilder sind des Münchener Angelo Jant: Eiserne Wehr, ein Bild von geradezu hirscher Wirkung, und des Karlsruher Künstlers Karl Langhein sein gestimmtes deutsches Küstlerleben. Die Preise der bis jetzt erschienenen Blätter halten sich zwischen 2,50 und 6 Mk. — Kataloge und Rahmen-Preisliste erhält man von R. Voigtländer's Verlag in Leipzig.

Gratis erhält jeder

Der 25 Stück hochfeine Zigaretten, oder Damen
in patentierten Stahl- oder Hornfrischerkanne bei
Einkauf von 10 Mark meiner längst anerkannten guten
angeführten Waren, welche zu noch nie dagewesenen
spottbilligen Preisen zum Verkauf kommen.
Es sollte daher Niemand veräumen, diese wirkliche günstige
Gelegenheit wahrzunehmen.

Im Verkauf gelangen folgende Artikel:
Ungewöhnliche Neuheiten in: Konfirmationsachen,
Herrenhand, Hüte, Handschuhe, Tücher
und Wäsche.
Süßes, wunderbar Schönes in: Servietten, Servietten,
Fragen, Stulpen, Chemisette, Sweaters
und alle Arten Knöpfe.
Süße Auswahl in: Hosenträger, Spazierstöcke,
Schirmen, Taschentücher, Portemonnaies,
Collettsachen, gestreifte und glatte
Männerblusen.
Unerreichlichen Sportpreisen: Arbeits-Obere- und Unter-
hosen, Hemden, Hosen.
Vorzugendes in: Schürzen, Focken, Bett- und Leib-
wäscher, Leinen und Wäsche auf Eis.
Aktualitäten: Damen- und Herrenschneider-Artikel
sowie Strick- und Wollgarne.

Die Posten Herrenhüte pro Stück 85 Pf.

Bernard Dollinger
Geschäftshaus I. Ranges
Gelegenheitskäufe in obigen Artikeln
Alsenstrasse 38.
Gegründet 1892.

Sonntag von 8—9 und 11—2 Uhr geöffnet.

**Anzüge
Paletots
Havelocks
Damen-Mäntel, Kragen,
Jaquettes, Umhänge,
Kleiderstoffe,
Möbel, Betten,
Polsterwaren.**

Schröter & Co.
Inh.: L. Frühling,
Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 16,
erste Etage.
(Palast-Restaurant.)

**Ob arm, ob reich,
Jeder
erhält Kredit!**

Filialen: Hannover I | Seelitz | Breslau | Hannover II.

Gewerkschaftsjahre.

Sonntag, den 14. März:
Seitree des Töpfer-Vereins...
Metallarbeiter-Verband...
Zimmerer-Verband...
Polierarbeiter-Verband...
Waldarbeiter-Verband...
Schuhmacher-Verband...
Tabakarbeiter-Verband...
Töpfer-Verband...
Sozialdemokratischer Verein...

Montag, den 15. März:
Schuhmacher-Verband...
Zimmerer-Verband...
Polierarbeiter-Verband...
Dienstag, den 17. März:
Hessischer Arbeiter-Verband...
Schuhmacher-Verband...
Mittwoch, den 18. März:
Kocher-Verband...
Donnerstag, den 19. März:
Schuhmacher-Verband...
Freitag, den 20. März:
Polierarbeiter-Verband...
Der große Saal ist noch frei:
Sonntag, den 4., 18., 25. April; Sonntag, den 10., 26. April, 10., 17., 24. und 31. Mai.
Obmann der Prekommission:
Hermann Zimmer, Margarethenstraße Nr. 17, II.

1. Ziehung der 3. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and prizes. Includes text: 'Ziehung am 13. März 1902, vormittags 10 Uhr im Saale der Lotteriedeckung...' and 'Gewinnliste'.

1. Ziehung der 3. Klasse 208. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and prizes. Includes text: 'Ziehung am 13. März 1902, vormittags 10 Uhr im Saale der Lotteriedeckung...' and 'Gewinnliste'.

Langenbielauer Leinwand-...
Jules, Jochen, Gertrud, Wochel...
auf Küche, Arbeitszimmern und Kindern...
G. Völkel, Friedrich-Bühl-E.

Möbel-Kredit
Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke,
Kinderwagen,
Herren-Garderobe,
Billigste Preise.
Lorenz Hühner
Ecke Büttnerstrasse, 1. und 2. Etg.

März-Zeitung 1902
Karl Marx zum Gedenken
Reich illustriert 10 Pf.
Die Buchhandlung der „Volkswacht“

Der Umsturz im Reichstage
Eine Darstellung der Kämpfe um den Zolltarif nach dem amtlichen Stenogramm.
Preis 20 Pfg.
Buchhandlung der „Volkswacht“.

Die bevorstehende Reichstagswahl.
Rede von August Bebel,
gehalten auf dem Münchener Parteitag am 19. September 1902.
Preis 10 Pfg.
Buchhandlung der „Volkswacht“.

Soeben erschien im Verlage von G. Birk & Co. München
Mittelbühlplatz 2:
Der Fall Krippel
Sein... und seine...
Ein... von...
Preis 50 Pf.
Bestellungen auf diese... auf Tatsachen beruhend... Darstellung nimmt... Buchhandlung „Volkswacht“ u. deren...

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 14. März.

Eine öffentliche Versammlung der Arbeiter des Breslauer Landkreises findet am Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses statt.

Sozialdemokratischer Verein. Am Montag Abend findet keine Versammlung statt.

Der Zentralverband der Handlungsgesellen und Gehilfen veranstaltet am Sonntag, den 22. März, Abends 7 Uhr, im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses einen Vortragabend, in welchem Herr Georg Frei über 'Die Entwicklung der Besetzungsinindustrie im 19. Jahrhundert' sprechen wird.

Ein Frühlingskränzchen veranstaltet der Glaser-Verband am nächsten Sonnabend, den 21. März, im Saale des Gewerkschaftshauses unter Mitwirkung von Mitgliedern der 'Freien Turnerschaft'.

Polizei des Humboldtvereins, Aderstrasse Nr. 31. I. Sonntag, den 15. März 1903, findet ein sehr interessanter Vortrag statt.

Städtischer Arbeits-Nachweis. Frequenz in der Woche vom 2. bis 7. März cr.: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 137. Zu besetzende Stellen 68.

Niederlage der Schultheiß-Brauerei. Die unsere Leser aus einer in der vorliegenden Nummer enthaltenen Annonce ersehen, errichtete die in den weitesten Kreisen wohlbekannte Schultheiß-Brauerei Aktien-Gesellschaft, Berlin, auch in unserer Stadt eine eigene Niederlage und hat zu diesem Zwecke umfangreiche Räume auf dem Friedberg'schen Speichergelände, Neue Laurentienstrasse 10/14, übernommen.

Itzrus Wusch. Am Donnerstag, den 12. März, gestattete sich die Aufführung zu einer Gala-Aufführung in der eigentlichen Bedeutung des Wortes. Was der Itzrus an equestrierten Leistungen, an Pracht der Kostüme und Farbenglanz der Pantomimen zu bieten vermochte, vereinigte sich in dieser Vorstellung zu einem blendenden Ensemble.

Unglücksfall. Eine Arbeiterin geriet in einer Papierwarenfabrik auf der Neuen Laurentienstrasse mit der rechten Hand in eine Belegmaschine, wobei ein Glied des Zeigefingers abgequetscht wurde.

Unfall. Am 13. d. M., Vormittags, stürzte auf der Neuen Schweidnitzerstrasse ein vor einem Omnibus gestandenes Pferd, wobei die Dichel brach.

Selbstmord. Am 12. d. Mts., Nachmittags, erhängte sich ein 45 Jahre alter Arbeiter in seiner Wohnung, Marienstrasse 8.

Vermisst wird seit dem 11. d. Mts. der 49 Jahre alte Postkutscher Franz Baumert, welcher Friedrichstrasse 1 gewohnt hat.

Tiefstahl. Von einem Handwagen am Märkischen Bahnhof wurde ein Karren mit 1 1/2 Dutzend schwarzen Spangenschuhen um 12.10 von 54 Mk. entwendet.

Freiwilligen 300 Stimmen. Bei der Stichwahl fragte Dr. Zahn nach nationaler Hilfe mit 11,868 gegen 7947 sozialdemokratische Stimmen.

Für das städtische Westfalen und die Lippe'schen Kreisämter sind von unseren Genossen folgende Kandidaten aufgestellt:

Leidenschaftlich: Bismarckfabrikant Wilhelm Feld, Bismarckfabrikant; Münster-Kreis: Tischler Heiko Groenewold; Münster: Lubinshausen: Stadtrordneter Karl Eilers; Bielefeld: Wenden-Pöbde: Schlosser Karl Severing; Bielefeld: Bielefeld-Halle: Redakteur Karl Hoffmann; Bielefeld: Bielefeld: Stadtrordneter Bruno Schumann; Bielefeld: Paderborn: Lagerverwalter Wilhelm Groth; Bielefeld: Warburg: Ober: Stadtrordneter Karl Schäfermeier; Bielefeld: Pöppelstadt: Drilon: Stadtrordneter Albert Siggelkow; Bielefeld: Bentheim-Lingen-Norden: Weber Bernhard Brüggemann; Münster: Ministerium Schaumburg Lippe: Stadtrordneter Heinrich Klinsen; Hagen-Deister: Ministerium Lippe: Landtagsabgeordneter Clemens Beder; Lemgo.

Der Abg. v. Czarninski in drei rheinischen Wahlkreisen als polnischer Kandidat aufgestellt worden sei, wird von ihm in Abrede gestellt. Er würde auch eine solche Aufstellung ablehnen.

In Halberstadt hat der Vorstand des Freisinnigen Vereins das Glück des nationalliberalen Wahlvereins, die Wahl des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten im ersten Wahlbezirk zu unterstützen, abgelehnt und beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Im Wahlkreis Salters, Holzminden-Gandersheim, ist der Kompromisskandidat, Oberamtmann Krenz, zurückgetreten, weil der Bund der Landwirte einen Gegenkandidaten, Oberamtmann B. Andis, aufgestellt hat.

Die Nationalliberalen wollen im folgenden Wahlbezirk, den Kandidaten des Bundes der Landwirte in keiner Weise zu unterstützen, sondern für den Kandidaten der weissen Partei, Notar Damm, werben.

Ausland.

Der Sieg eines Arbeiterkandidaten in England. In Woolwich, das seit 1886 konservativ vertreten war, hat der Kandidat der Arbeiter, Crooks, über seinen ministeriellen Gegner General Drage, einen sozialpolitischen Schriftsteller, bei der Parlamentswahl den Sieg davongetragen.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Münster, Marcel S. - New York, von der Zigarettenmacher-Union Nr. 90 für den Wahlkampf der deutschen Sozialdemokratie 418.50. Postschappel, 8. sächsl. Reichstagswahlkreis 500. - Romscheid, vom sozialdemokratischen Verein durch 50. - Rummelsburg b. Berlin, Frisch auf zum frühlichen Jagen von L. P. durch R. W. 16. - Nischenbau, Arbeiter-Bildungsverein 3. - Nixdorf, Uebernahme einer Sammlung von P. W. 320 Stuttgart, G. U. 10. - Straßburg i. El., Arbeiter 5. - Stuttgart, Wahlkreis Kalke-Ackerleben, durch den Vertrauensmann 100. - Schwarzenbach a. S., sozialdemokratischer Verein 5. - Solingen, vom Kreiswahlkomitee 25. - Teltow-Breslow-Charlottenburg, Wahlr., Februar und März 200. - Wolfenbüttel, vom Arbeiter-Wahlverein 30. - Wangelben, Wahlkreis, sozialdemokratischer Verein Januar-März 30. - Württemberg 100. - Reiz, von den alten Bau-Richtern 5. - Berlin, den 9. März 1903.

Für den Parteivorstand: A. Gerich, Kreuzbergstr. 80.

März-Zeitung 1903. Dem Andenken an Karl Marx ist die soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts zur Ausgabe gelangte reich illustrierte März-Zeitung gewidmet.

Die Sozialdemokratie in Italien. Mit dem Eintritt des Abgeordneten Professor Bossi für Varese ist die sozialdemokratische Fraktion auf 32 Mitglieder gestiegen.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Die Organe der liberalen Partei jubeln. 'Daily News' feiert die Wahl Crooks als den größten Triumph der Kräfte des Fortschritts.

Arbeiterbewegung.

Von dem Tarifworte des deutschen Buchdrucker wird abermals ein höherer Vorstoß unternommen, um dem Tarif auch in den Geschäften Eingang zu verschaffen, die sich bisher geweigert, nach Tarif zu entlohnen und bestanden die Gehaltskalkula einzubringen.

Von den Jahresberichten der Arbeitersekretariate sind uns die von Halle, Frankfurt a. M. und Nürnberg zugegangen.

Der Verband der deutschen Metzger, Fleischer und verwandten Familien hat im abgelaufenen Jahre nach der vorher veröffentlichten Abrechnung eine Gesamtsumme von 218 671.97 Mk. erzielt.

Im Verband der Bäcker ist laut Jahresbericht 1902 die Mitgliederzahl von 4651 (1901) auf 4760 gestiegen.

Fi. Schneider in Jena haben am Donnerstag beschlossen, sich mit den Jugendschülern der Geschäfte der zweiten Tarifklasse einverstanden zu erklären.

3 billige Verkaufstage. Montag Dienstag - Mittwoch. verbüffend billige, nicht dagewesene Preise! Grosse Mengen in frisch konfektionierten Weisswaren. Schleifen und Kragen, Fichus und Jabois, Antoinetts und Rüschen-Boas, glatte und Kragen-Garnituren, Colliers, Lavalliers und Sehliler, elegante Hoblsaum- und Chiné-Stoffe, Seid. Plissée-Volants, Spitzen, seid. Balayusen (116 Farben), seidene Damen-Stehkragen. Handschuhe, Zwirn (Schlupfer) alle Farben, Paar 18 Pf., Pa. Zwirn mit 3 Knopf, Paar 42 Pf. Korsetts in allen Preislagen. Frackkorsetts, Empire, Pariser Gürtel etc. Strümpfe, Ringelstrümpfe engl. Länge, alle Farben, Paar 58 Pf., gestrickt. Strümpf deutsche Länge schwarz, Paar 30 Pf. Mehrere tausend Fenster weisse Tüll-Gardinen sind eingetroffen. M. Schneider.

Koch-Jacken aus bestem Körperstoff von **3,50 Mk.** an
Schürzen aus starkem Elsass Double von **95 Pf.** an
Mützen aus bestem Körperstoff von **60 Pf.** an

Julius Henel vorm. C. Fuchs, Breslau,
 Kaiserl.-Kgl., Kgl., Kgl.-Prinzi. und Fürstl. Hoflieferant. — Am Rathhause 24—27.

Neu eröffnet!



3 Mk. 840
 bis 5 Mark Anzahlung auf
einzelne Möbelstücke
 zu staunend billigen
 Preisen nur bei:
Max Biermann Ring 51
 erste Etage
 (neben der
 Stockgasse.)

52 **52** **52** **52**

Konfirmation
 zur **52.**
 komplette Anzeige
Kattungart, Diagonal
Cheviot, Kammergarn
 in überaus großer Auswahl.
Edward Freund
 Reuschestrasse 52
52.

Höchst wichtig für Hausfrauen!

Vanille-Stücken-Chocolade
 garantiert rein à Pfd. 80 Pfg.
Haushalt-Cacao
 feinst Qual. à Pfd. 1,40 Mt.
Candirt Cacaothee
 à Pfd. 20 Pfg.
Cacaoschalen
 à Pfd. 10 Pfg.
Thee's neuer Ernte
 feinsten Auswahl-Mischungen
 à Pfd. 1,60, 1,80, 2,10,
 2,30, 2,60 Mt.
Grus-Thee
 empfiehlt 1678
Wilhelm Boese,
 Breslau I.
 Chocoiaden- und
 Zuckerwarenfabrik.

Federmatratzen für 16 Mk.
 3 Jahre Garantie. [220
 E. Krenier, Neumarkt 12.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Georg Geler
 Breslau, Am Neumarkt 1
 Ecke Lange Holzgasse
 Filiale: Matthiasstraße Nr. 103.

**Uhren-, Gold-,
 Silber- und Platinwaren.**
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Passende Konfirmations-Geschenke.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Kaufe auf Kredit
 in Krenier's Weltplatz
Waren-Kredit-Haus
Jullus Ollendorff & Co.
 Albrechtstrasse 14.



Adolf Schröter.

**Herrn-, Damen-,
 Kinder-Garderobe.**
Möbel, Polster- und Luxus-
Möbel; Manufaktur-Waren,
 Teppiche, Portieren,
 Gardinen, Steppdecken etc.
 In allen
 Abteilungen
 ganz enorme
 Auswahl.



Jeder neue Kunde
 erhält sofort
eine elegante Uhr gratis.
 Kleine Anzahlung.
 Leichteste Zahlungsbedingungen.
Alle Kunden ohne Anzahlung.
Kinderwagen.
 Jeder erhält
 Kredit.



J. Kaluz
 Schuhmachermstr. Dirl
 empfiehlt sein
 Lager in
**Schuh-
 Waaren**
 für Herren, Frau-
 und Kinder. Ganz besonders
 merksam mache ich alle mei-
 ne Freunde und Bekannte auf
 colossales, in all. Größen fortir-
 Lager an gelber Waare.
 Preis fest, aber außerst billig



In der ganzen Welt bekannt sind unsere hervorragend **preiswerten** **22000 Paar** wöchentl. Fertigstellung.

Schuhwaren

Verkaufshaus Breslau:

Conrad Tack & Cie., Reuschestrasse 4748.
 Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg b. Magdeburg.

Von Sonnabend, den 14. cr. ab erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von 3 Mk. ab **1 Paar Pantoffeln gratis.**

Herrn-Zugstiefel	bestes Rossleder, sehr dauerhaft Mk.	3.90
Damen Knopf- u. Schnürstiefel	eleganter Kommodenstiefel Mk.	4.75
Mädchen-Knopfstiefel	kräftiger Schnürstiefel, ausgehäute Knopfbücher v. Mk.	2.60




72 eigene Geschäfte.